



GEMEINDE  
STÄFA

Projekt Nr. 162.1.002

18. April 2024

## Schlussbericht

Anonymer Projektwettbewerb im selektiven Verfahren

### Projektwettbewerb Ersatzneubau Turnhalle Obstgarten, Stäfa



ERR Raumplaner AG

Teufener Strasse 19 | 9001 St.Gallen | T +41 (0)71 227 62 62 | info@err.ch | www.err.ch

e r r

---

## Ingress

**Plandarstellungen sind grundsätzlich nach Norden ausgerichtet.**

ERR Raumplaner AG  
Teufener Strasse 19  
9001 St.Gallen

[www.err.ch](http://www.err.ch)  
[info@err.ch](mailto:info@err.ch)

Telefon +41(0)71 227 62 62  
Fax +41(0)71 227 62 63

## Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste in Kürze	5
1 Einleitung	6
1.1 Ausgangslage	6
1.2 Zielsetzung	6
1.3 Bearbeitungsgebiet	7
2 Organisation Projektbewerb	8
2.1 Veranstalter und Verfahren	8
2.2 Beurteilungsgremium	10
2.3 Termine	11
3 Ablauf des Verfahrens	12
3.1 Präqualifikation	12
3.2 Projektwettbewerb	12
3.3 Bereinigungsstufe	12
4 Teilnehmende am Wettbewerb	13
5 Ablauf der Jurierung	13
5.1 Abgabe der Wettbewerbsbeiträge	13
5.2 Vorprüfung	14
5.3 Ergebnis	14
6 Beurteilung aller Projekte	15
6.1 Beurteilungskriterien	15
6.2 Wertungsrundgänge	16
7 optionale Bereinigungsstufe	18
7.1 Einleitung	18
7.2 Einreichung der Unterlagen / Vorprüfung	18
7.3 Beurteilungskriterien	20
7.4 3. Wertungsrundgang	20
8 Rangierung und Preiserteilung	21
8.1 Rangfolge und Preise	21
8.2 Empfehlung des Preisgerichts	21

8.3 Würdigung	22
9 Projektverfassende	23
10 Genehmigung	25
11 Anhang / Projektbeschriebe	26

---

## Das Wichtigste in Kürze

### Vorgehen

Die Aufgabenstellung wurde mit einem Projektwettbewerb mit Präqualifikation durchgeführt.

### Resultat

Die Ergebnisse der Teams wiesen eine hohe Qualität auf und führten zu einer spannenden, aber schwierigen Entscheidungsfindung.

### Dank

Die Projektvorschläge zeugen von einer umfassenden Auseinandersetzung mit der vorgegebenen Nutzung in einem herausfordernden städtebaulichen Kontext mit seinen örtlichen Gegebenheiten.

Die Qualität sowie die Vielfältigkeit der Projektvorschläge ermöglichte der Jury eine umfassende und breit abgestützte Entscheidungsfindung, wofür allen Wettbewerbsteilnehmenden sehr herzlich gedankt wird.

---

# 1 Einleitung

## 1.1 Ausgangslage

### 1.1.1 Anlass

Die Turnhalle der Schulanlage Obstgarten wurde im Jahr 1969 erstellt und ist heute umfassend sanierungsbedürftig. Einer der grössten Mängel ist das Dach. Darüber hinaus besteht erheblicher Erneuerungsbedarf an der übrigen Gebäudehülle, der veralteten Haustechnik sowie in Bezug auf die Erfüllung wesentlicher Sicherheitsanforderungen (Erdbebensicherheit, Fluchtwegsituation). Die Halle wurde inzwischen baulich gesichert, damit sie noch vorübergehend nutzbar bleibt. In den Untergeschossen und entlang der Dilatationen bestehen erhebliche Dichtigkeitsprobleme. Die zahlreichen baulichen Defizite, die Sicherheitsmängel zusammen mit den betrieblichen Ansprüchen führen insgesamt dazu, dass der Gemeinderat einen Ersatzneubau des über 50-jährigen Gebäudes anstrebt.

### 1.1.2 Lösung über einen Projektwettbewerb

Die Gemeinde Stäfa hat sich entschieden, das Projekt über einen anonymen Projektwettbewerb im selektiven Verfahren zu eruieren. Die Verfassenden des Siegerprojektes sollen mit der weiteren, direkt nachfolgenden Projektierung des Bauvorhabens beauftragt werden. Über eine Präqualifikation wurden Architekturbüros mit den hierfür nötigen Referenzen für die Aufgabe selektioniert.

## 1.2 Zielsetzung

Durch den Projektwettbewerb sind konkrete Lösungsvorschläge für eine Turnhalle als Ersatzneubau ausgearbeitet worden. Diese umfassen eine Doppelhalle Typ B mit Tribüne, eine Einfachhalle und Zusatzsporträume. Zusätzlich wurden Vorschläge für eine attraktive Gestaltung der Vorzonen und des Pausenplatzes erwartet.

Es wurden Teams, bestehend aus den Fachbereichen Architektur (federführend), Ingenieurwesen, HLKSE und Nachhaltigkeit über das Präqualifikationsverfahren ausgewählt.

Als primäres Ergebnis des Projektwettbewerbs wurde eine ortsräumlich, architektonisch, konstruktiv, betrieblich und wirtschaftlich überzeugende Lösung gesucht.

### 1.3 Bearbeitungsgebiet

Der Bearbeitungsperimeter erstreckt sich weitgehend über die Fläche der heutigen Turnhalle und über die Parzelle 8665. Sie umfasst die Turnhalle, den Gemeindesaal sowie die beiden Schulhäuser. Verbunden werden die Gebäude durch den mittig gelegenen Pausenplatz..



---

## 2 Organisation Projektwettbewerb

### 2.1 Veranstalter und Verfahren

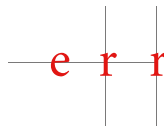
#### 2.1.1 Veranstalterin

Veranstalterin des Projektwettbewerbs war die Gemeinde Stäfa, Fachbereich Immobilien, Goethestrasse 16, 8712 Stäfa.

#### 2.1.2 Organisation und Vorprüfung

Die Organisation und Administration des Projektwettbewerbs im selektiven Verfahren, die allgemeine Vorprüfung der eingereichten Projekte sowie die gesamte Begleitung lag beim nachfolgend genannten Planungsbüro :

ERR Raumplaner AG  
Kontaktperson Silvan Wichert  
Teufener Strasse 19  
9001 St.Gallen



T +41 71 227 62 62  
[silvan.wichert@err.ch](mailto:silvan.wichert@err.ch)  
[www.err.ch](http://www.err.ch)

- Hanspeter Woodtli, Dipl. Ing. FH, Raumplaner FSU SIA (Moderation und Durchführung)
- Jochen Morandell, BSc Raumplanung TU Wien, Master mact IAAC, (Organisation, Vorprüfung) *bis Februar 2024*
- Silvan Wichert, Hochbauzeichner EFZ (Organisation, Vorpüfung) *ab März 2024*

#### 2.1.3 Verfahrensart

Die Planung vom Ersatzneubau der Turnhalle Obstgarten untersteht dem öffentlichen Vergabeverfahren. Der Projektwettbewerb wurde im selektiven, anonymen Verfahren durchgeführt in Anwendung von:

- Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen des Kantons Zürich (Submissionsverordnung vom 1. Januar 2004);
- Internationale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVÖB vom 15. November 2019);
- Die SIA-Ordnung 142 für Architekturwettbewerbe (Ausgabe 2009) gilt subsidiär, soweit sie den übergeordneten Bestimmungen nicht widerspricht.
- Das Verfahren untersteht dem Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen (SR0.632.231.422: WTO Abkommen).
- Die Veranstalterin hat im Verfahrensprogramm eine optionale Bereinigungsstufe mit Projekten der engeren Wahl vorgesehen.

#### 2.1.4 Weiterbearbeitung

Die Veranstalterin beabsichtigt, entsprechend dem Resultat der Beurteilung und den Empfehlungen des Preisgerichtes, die Verfassenden des zur Ausführung empfohlenen Projektes mit den weiteren Generalplanerleistungen zu beauftragen.

Der Generalplaner, unter der Federführung des Architekten / der Architektin, soll zu den in diesem Programm genannten Konditionen die Aufgabe zu 100 % Teilleistung übernehmen und direkt der Bauherrschaft unterstellt sein. Vorbehalten bleibt der Ausweis einer genügenden fachlichen und technischen Leistungsfähigkeit der Bauleitung und des Baumanagements. Die Fachdisziplinen Architektur, Bauingenieurwesen, HLKSE-Ingenieurwesen und Nachhaltigkeit gehören dabei zum Kern des Generalplanerteams. Weitere beigezogene Fachspezialisten können aus ihrer Beteiligung am Wettbewerbsprojekt keinen Anspruch auf eine Beauftragung ableiten.

#### 2.1.5 Entschädigung und Preisgeld

Die Präqualifikation wurde nicht entschädigt.

Dem Preisgericht stand eine Preissumme von insgesamt CHF 180'000. – (zuzüglich MWST), inkl. allfälliger Ankäufe, zur Verfügung. Davon wird eine feste Entschädigung von CHF 10'000.– pro Team für jedes zur Beurteilung zugelassene Projekt ausgezahlt. Die Summe wird vollumfänglich ausgerichtet. Den beiden zur optionalen Bereinigungsstufe eingeladenen Teams wird eine zusätzliche Entschädigung von je CHF 12'000 ausbezahlt (vgl. Kapitel 8.1).

## 2.2 Beurteilungsgremium

Die Beurteilung der eingereichten Beiträge erfolgte durch das nachstehende Preisgericht:

### 2.2.1 Sachpreisrichtende (mit Stimmrecht)

- Casimir Schmid, Hochbauvorstand, Stäfa
- Markus Meier Joos, Immobilien Schulpflege, Stäfa
- Marco Keck, Sportbeauftragter, Stäfa
- Florian Mörgeli, Sportlehrer, Stäfa (Ersatz)
- Philipp Thiedau, Projektleiter Hochbau, Stäfa (Ersatz)

### 2.2.2 Fachpreisrichtende (mit Stimmrecht)

- Markus Friedli, Dipl. Arch. ETH BSA SIA, Frauenfeld (Vorsitz)\*
- Piet Eckert, Dipl. Arch. ETH BSA SIA, Zürich\*
- Antonella Pasqualini, Dipl. Arch. ETH SIA, Zürich\*
- Sabine Harmuth, Dipl. – Ing. MAS ETH SIA, Zürich\*
- Patric Fischli-Boson, MBA Dipl. Bauing. FH/SIA, Zürich (Ersatz)\*
- Hanspeter Woodtli, Dipl. Ing. FH/SIA, Raumplaner FSU, St.Gallen (Ersatz)\*

### 2.2.3 Fachkundige (beratend)

- Patrick Rüedi, Pädagogischer Leiter, Schule Stäfa
- Johannes Gantner, pom+Consulting AG, (Energie / Nachhaltigkeit)
- Roman Weder & Marcel Tschudi, pbk AG (Kostenplaner)

### 2.2.4 Organisation

- Jochen Morandell, BSc Raumplanung TU Wien, ERR Raumplaner AG (Organisation) *bis Februar 2024*
- Silvan Wichert, Hochbauzeichner EFZ, ERR Raumplaner AG (Organisation) *ab März 2024*

\* *Fachpreisrichter gemäss den Bestimmungen von SIA 142*

Das Beurteilungsgremium konnte für spezifische Fragestellungen und Themen weitere Spezialisten in beratender Funktion beiziehen.

### 2.3 Termine

Präqualifikation	Termin
Ausschreibung Präqualifikation	13. Mai 2023
Bewerbung für Präqualifikation	03. Juli 2023
Eröffnung Teilnahmeentscheid	15. August 2023

Projektwettbewerb	Termin
Ausgabe Wettbewerbsunterlagen	15. August 2023
Startveranstaltung und Ausgabe Modellgrundlage	25. August 2023
Einreichung Fragen	01. September 2023
Beantwortung Fragen	15. September 2023
Abgabe Wettbewerbsarbeiten (Pläne)	10. November 2023
Abgabe Modell	24. November 2023
Beurteilung Wettbewerbsprojekte	6. & 21. Dezember 2023

Bereinigungsstufe	Termin
Versand der Unterlagen an die Planerteams der Bereinigungsstufe	15. Januar 2024
Abgabe Wettbewerbsarbeiten (Pläne)	22. März 2024
Abgabe Modell	04. April 2024
Beurteilung Wettbewerbsprojekte	05. April 2024
Verfügung Wettbewerb / Publikation Bericht des Preisgerichts	29. April 2024
Veröffentlichung: öffentliche Ausstellung	06. Mai 2024 - 17. Mai 2024

---

## 3 Ablauf des Verfahrens

### 3.1 Präqualifikation

Grundlage für die Phase Präqualifikation bildete das Wettbewerbsprogramm vom 9. Mai 2023. 28 Generalplanerteams haben sich für die Teilnahme am Projektwettbewerb beworben. Aus diesen hat das Preisgericht die 10 am besten geeigneten Bewerbungen bestimmt und zum Projektwettbewerb zugelassen. Die Entscheidung über die Teilnahme am Wettbewerb (Präqualifikationsentscheidung) wurde allen Bewerbern am 15. August 2023 schriftlich mitgeteilt.

### 3.2 Projektwettbewerb

Grundlage für den Projektwettbewerb bildete das Wettbewerbsprogramm vom 22. August 2023. Der Projektwettbewerb wurde anonym durchgeführt. Anlässlich der Jurierung der eingereichten Projektvorschläge entschied sich das Preisgericht für die Durchführung der Bereinigungsstufe und erteilte entsprechende Hinweise zuhanden der Bearbeitungsteams der engeren Wahl.

### 3.3 Bereinigungsstufe

Nach Jurierung der bereinigten Projektvorschläge legte das Preisgericht die definitive Rangierung fest und formulierte zu Handen der Veranstalterin eine Empfehlung zur Weiterbearbeitung.

---

## 4 Teilnehmende am Wettbewerb

Die nachfolgend aufgeführten federführenden Architekturbüros der jeweiligen Teams wurden aus 28 Bewerbungen im Rahmen der Präqualifikation zur Teilnahme ausgewählt und eingeladen:

- Armon Semadeni Architekten GmbH, Grubenstrasse 40, 8045 Zürich
- Penzel Valier AG, Grubenstrasse 40, 8045 Zürich
- HILDEBRAND Studios AG, Wasserwerkstrasse 129, 8037 Zürich
- PENZISBETTINI. Architekten ETH/SIA GmbH, Alfred-Escher-Strasse 23, 8002 Zürich
- NYX ARCHITECTES GMBH ETH SIA REG A, Bändlistrasse 31, 8064 Zürich
- GNWA – Gonzalo Neri & Weck Architekten GmbH, Förrlibuckstrasse 10, 8005 Zürich
- Antosch Architekten AG, Chamerstrasse 22, 6300 Zug
- Diagonal Architekten AG, Katharina Sulzer-Platz 10, 8400 Winterthur
- GXM Architekten GmbH, Brauerstrasse 51, 8004 Zürich
- Nosu Architekten GmbH, Binzstrasse 23, 8045 Zürich

Mit schriftlicher Mitteilung hat das qualifizierte Team unter Federführung von Nosu Architekten GmbH, Zürich seine zugesagte Teilnahme am Projektwettbewerb mit der Begründung «interne Arbeitsüberlastung» zurückgezogen, sodass lediglich 9 eingeladene Teams einen Projektbeitrag ausarbeiteten.

---

## 5 Ablauf der Jurierung

### 5.1 Abgabe der Wettbewerbsbeiträge

Innerhalb der gesetzten Fristen wurden rechtzeitig und anonym unter folgenden Kennworten 9 Projektvorschläge eingereicht (Reihenfolge nach Eingang):

- 1 LA CIGALE
- 2 MOBY
- 3 Franklin
- 4 zwei hoch eins
- 5 HUCKEPACK
- 6 STÄFNER ROSE
- 7 TEAMPLAY
- 8 NIKA
- 9 SOUND OF SILENCE

## 5.2 Vorprüfung

Die eingereichten Wettbewerbsbeiträge wurden vor der Beurteilung durch das Büro ERR Raumplaner AG einer allgemeinen Vorprüfung unterzogen. Sie umfasste formell die Kontrolle der Einhaltung der Abgabefristen, der Vollständigkeit, der Lesbarkeit sowie der Anonymität. Materiell wurden die Einhaltung der Rahmenbedingungen und des Wettbewerbsprogramms sowie die Einhaltung des Raumprogramms geprüft. Als Grundlage für die Prüfung dienten das Wettbewerbsprogramm vom 22. August 2023 sowie die Fragenbeantwortung vom 15. September 2023. Zu Beginn des ersten Jurytages wurden die Ergebnisse der Vorprüfung mit den Mitgliedern des Preisgerichts besprochen. Zusätzlich wurden die Projekte von der PBK AG einer vergleichenden Kostenschätzung unterzogen, von der pom+Consulting AG auf Nachhaltigkeit und Energie beurteilt und von der ewp AG baurechtlich geprüft.

Zweck der allgemeinen Vorprüfung war es, die eingereichten Projekte auf die Einhaltung der wichtigsten im Wettbewerbsprogramm enthaltenen Bestimmungen zu überprüfen. Gleichzeitig galt es Abweichungen, die zu einem Ausschluss von der Beurteilung oder von der Preiserteilung führen könnten, festzustellen. In der allgemeinen Vorprüfung wurden folgende Kriterien geprüft:

- formell: termingerechte Abgabe und Vollständigkeit der Unterlagen, Anonymität
- materiell: Vollständigkeit und Beurteilbarkeit der Unterlagen, Erfüllung der Wettbewerbsaufgabe und des Raumprogramms, Einhaltung der Rahmenbedingungen

## 5.3 Ergebnis

Verstösst ein Wettbewerbsbeitrag gegen die formellen Kriterien, wird dieser von der Beurteilung ausgeschlossen. Verstösst ein Beitrag gegen die materiellen Kriterien, entscheidet das Preisgericht über dessen Ausschluss und darüber, ob das Projekt trotzdem beurteilbar ist und damit höchstens über einen Ankauf zur Weiterbearbeitung empfohlen werden könnte.

Nach Kenntnisnahme der Ergebnisse der allgemeinen Vorprüfung hatte das Preisgericht darüber zu befinden, ob ein Beitrag auszuschliessen war.

### 5.3.1 Formelle Vorprüfungskriterien

Die festgestellten Abweichungen aller Projekte sind nach Einschätzung des Preisgerichts marginal und somit weder wettbewerbsverzerrend noch lassen sie unlauteres Verhalten vermuten und sind gut und umfassend beurteilbar. Das Preisgericht beschloss einstimmig, dass alle neun rechtzeitig eingereichten Projekte prüfbar sind und zur Beurteilung zugelassen werden.

### 5.3.2 Materielle Vorprüfungskriterien

Die materielle Vorprüfung bezieht sich auf die Einhaltung der Randbedingungen und die Erfüllung der Aufgabenstellung. Sie bildet die Grundlage für allfällige Ausschlüsse von der Preiserteilung gemäss Art. 19 SIA Ordnung 142.

Das Preisgericht hat sämtliche Abweichungen von den Programmbestimmungen betrachtet, gegenseitig verglichen und eingehend diskutiert. Die festgestellten Abweichungen wurden nicht als massgeblicher Verstoss gegen die Randbedingungen des Wettbewerbsprogramms gewertet. Das Preisgericht entschied einstimmig, alle zur Beurteilung zugelassenen neun Projekte zur Preiserteilung zuzulassen.

- **Erfüllung Raumprogramm**

Seitens der ERR Raumplaner AG wurden die Projekte und deren Raumprogramm einer detaillierten Prüfung bezüglich der einzelnen Bereiche und Räume unterzogen. Dabei wurden folglich alle Räume aufgeführt, welche die verlangte Raumfläche gemäss Raumprogramm unter- bzw. stark überschreiten oder nicht auffindbar sind.

- **Baurechtliche Prüfung**

Die Projekte wurden von der ewp AG einer baurechtlichen Prüfung unterzogen.

- **Erfüllung funktionelle und betriebliche Aspekte**

Die Beurteilung der betrieblichen und funktionalen Aspekte der Projekte wurden durch die Sach- und Fachpreisrichtenden, sowie durch ergänzend beratende Fachkundige überprüft.

- **Wirtschaftlichkeit / Kosten**

Die Projekte wurden von der PBK AG einer vergleichenden Kostenschätzung unterzogen. Dabei wurde eine vergleichende bauökonomische Beurteilung durchgeführt. Mit der vorliegenden Kostengrobschätzung kann mit einer Zielgenauigkeit von +/- 20 % für die weiteren Projektphasen gerechnet werden.

- **Nachhaltigkeit / Energie**

Die pom+Consulting AG führte eine gewichtete Beurteilung aller Projekte hinsichtlich Nachhaltigkeit und Energie durch.

---

## 6 Beurteilung aller Projekte

### 6.1 Beurteilungskriterien

Alle zur Beurteilung zugelassenen Wettbewerbsbeiträge wurden nach den folgenden, im Programm aufgeführten Kriterien beurteilt (die Reihenfolge entspricht keiner Gewichtung):

- Situation und räumliche Qualitäten  
(Situation und ortsbauliches Gesamtkonzept, Volumetrische Durchbildung des Baukörpers, Architektonischer Ausdruck im Kontext zu den Bestandesbauten, Aussenräumliche Qualität und Erschliessung, Qualität der Innenräume und Tageslichtführung)

- Organisation und Funktionalität  
(Erfüllung Raumprogramm, Funktionalität der betrieblichen Abläufe, Inneres Erschliessungssystem, Nutzungs- und Grundrissflexibilität, Erfüllung Brandschutzvorgaben inkl. Not- und Feuerwehruzufahrten)
- Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit  
(Erstellungskosten, Betrieb und Unterhalt (Lebenszykluskosten), Flexibilität der Gebäudestruktur und Einfachheit der Tragkonstruktion, Wertebeständigkeit der gewählten Konstruktion und Materialien, Energetische und ökologische Nachhaltigkeit inklusive kreislaufwirtschaftlicher Überlegungen, Hinweise aus spezifischen Vorprüfungen)
- Gesamteindruck

## 6.2 Wertungsrundgänge

Die Auswahl erfolgte auf der Basis einer umfassenden Diskussion und Bewertung der Projekte anhand der Beurteilungskriterien.

Das Preisgericht trat zur Beurteilung der eingereichten Projekte an zwei Tagen zusammen. Der erste Beurteilungstag fand am Mittwoch, 6. Dezember 2023 statt und der zweite Beurteilungstag am Donnerstag 21. Dezember 2023. Insgesamt wurden ein Lesungsrundgang sowie zwei Wertungsrundgänge durchgeführt.

Alle Projekte wurden einer formellen und materiellen Vorprüfung unterzogen. Die Ergebnisse der Vorprüfung wurden dem Preisgericht zu Beginn des ersten Beurteilungstags erörtert.

### 6.2.1 Lesungsrundgang

Zu Beginn des Beurteilungstages führte das Preisgericht nach Kenntnisnahme der Vorprüfungsergebnisse und nach dem Entscheid über allfällige Ausschlüsse eine erste Lesung sämtlicher Projekte durch. Dieser Einleserundgang fand in Gruppen unter der Leitung einer Fachperson statt und diente der Einarbeitung in die Projekte.

### 6.2.2 Erster Wertungsrundgang

Der erste Bewertungsdurchgang wurde im Plenum durchgeführt. Dabei wurden alle neun Projekte in ihrer Gesamtheit betrachtet und unter Berücksichtigung der Bewertungskriterien analysiert.

Das Preisgericht beschloss einstimmig, dass folgende fünf Projekte im ersten Rundgang ausscheiden (in alphabetischer Reihenfolge):

- «Franklin»
- «HUCKEPACK»
- «MOBY»
- «STÄFNER ROSE»
- «zwei hoch eins»

Die Gründe für das Ausscheiden im ersten Durchgang lagen vorwiegend in einem zu wenig überzeugenden ortsbaulich-architektonischen Lösungsansatz. Sie vermochten zudem betrieblich nicht zu überzeugen.

### 6.2.3 Zweiter Wertungsrundgang

In einem zweiten Rundgang wurden die verbleibenden vier Projekte durch das Preisgericht aufgrund der Beurteilungskriterien vertieft beurteilt und miteinander verglichen. Die verbleibenden Projekte wiesen in weiten Teilen jeweils ein überzeugendes Konzept auf, wobei in jedem Projekt Mängel zu unterschiedlichen Themen festgestellt wurden. Die vier Projekte wurden intensiv diskutiert und gegeneinander abgewogen.

Das Preisgericht beschloss einstimmig, dass folgende Projekte im zweiten Rundgang ausscheiden, jedoch rangiert und mit einem Preis ausgezeichnet werden (in alphabetischer Reihenfolge):

- «LA CIGALE»
- «SOUND OF SILENCE»

Das Preisgericht stellte bei den im zweiten Durchgang ausgeschiedenen Projekten Qualitäten beim Lösungsansatz fest. Trotz interessanter Lösungsansätze wiesen die Projekte Mängel hinsichtlich der Raumorganisation, der volumetrischen Setzung und der Wirtschaftlichkeit auf.

Anlässlich der Beurteilung der Projekte hat das Preisgericht entschieden, die im Wettbewerbsprogramm beschriebene Möglichkeit einer optionalen Bereinigungsstufe zu wählen. Folgende zwei Projekte wurden für die Überarbeitung ausgewählt (Kennwörter):

- «NIKA»
- «TEAMPLAY»

*Die ausführliche Beurteilung sämtlicher Projekte kann den Projektbeschrieben im Anhang entnommen werden.*

---

## 7 optionale Bereinigungsstufe

### 7.1 Einleitung

#### 7.1.1 Verfahren / Entscheid des Preisgerichts

Gemäss den Bestimmungen des Wettbewerbsprogramms vom 22. August 2023, Kap. 4.7.3 „Optionale Bereinigungsstufe“ konnte das Preisgericht mit Projekten der engeren Wahl eine optionale Bereinigungsstufe durchführen, welche separat entschädigt wird.

Im Verlauf des 2. Wertungsrundgangs hat das Preisgericht entschieden, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen. Folgende zwei Projekte wurden für die Überarbeitung ausgewählt (in alphabetischer Reihenfolge):

- «NIKA»
- «TEAMPLAY»

#### 7.1.2 Sicherung der Anonymität

Damit während der Bereinigungsstufe die Anonymität gesichert blieb, erfolgte für diese Phase alle Korrespondenz mit den Teams und dem Preisgericht über das Notariat Stäfa.

#### 7.1.3 Information der Teilnehmer

Alle Teilnehmer wurden über die optionale Bereinigungsstufe informiert. Die Ausstellung der Beiträge und der Jurybericht wurden auf den Zeitpunkt nach Abschluss der optionalen Bereinigungsstufe in Aussicht gestellt. Den Teilnehmenden der optionalen Bereinigungsstufe wurde ausserdem das «Programm optionale Bereinigungsstufe» vom 12. Januar 2024 zugestellt. Die Verfasser der zur Überarbeitung vorgeschlagenen Projekte erhielten zudem eine Empfehlung zur Überarbeitung ihrer Projekte sowie den Bericht des Preisgerichts zum jeweiligen Projekt.

### 7.2 Einreichung der Unterlagen / Vorprüfung

#### 7.2.1 Abgabe der Wettbewerbsbeiträge

Innerhalb der gesetzten Fristen wurden rechtzeitig und anonym die beiden überarbeiteten Projekte eingereicht:

- «NIKA»
- «TEAMPLAY»

### 7.2.2 Vorprüfung

Die eingereichten, überarbeiteten Wettbewerbsbeiträge wurden vor der Beurteilung durch das Büro ERR Raumplaner AG einer allgemeinen Vorprüfung unterzogen. Sie umfasste formell die Kontrolle der Einhaltung der Abgabefristen, der Vollständigkeit, der Lesbarkeit sowie der Anonymität. Materiell wurden die Einhaltung der Rahmenbedingungen und des Wettbewerbsprogramms sowie die Einhaltung des Raumprogramms geprüft. Als Grundlage für die Prüfung dienten das Wettbewerbsprogramm vom 22. August 2023 sowie das Programm optionale Bereinigungsstufe vom 12. Januar 2024. Zu Beginn des dritten Jurytages wurden die Ergebnisse der Vorprüfung mit den Mitgliedern des Preisgerichts besprochen. Zusätzlich wurden die Projekte von der PBK AG einer vergleichenden Kostenschätzung (untereinander und im Bezug auf die ursprünglich eingereichten Projekte) unterzogen.

Zweck der allgemeinen Vorprüfung war es, die eingereichten Projekte auf die Einhaltung der wichtigsten im Wettbewerbsprogramm enthaltenen Bestimmungen zu überprüfen. Gleichzeitig galt es Abweichungen, die zu einem Ausschluss von der Beurteilung oder von der Preiserteilung führen könnten, festzustellen. In der allgemeinen Vorprüfung wurden folgende Kriterien geprüft:

- formell: termingerechte Abgabe und Vollständigkeit der Unterlagen, Anonymität
- materiell: Vollständigkeit und Beurteilbarkeit der Unterlagen, Erfüllung der Wettbewerbsaufgabe und des Raumprogramms, Einhaltung der Rahmenbedingungen

### 7.2.3 Ergebnis der Vorprüfung

Das Preisgericht hat sämtliche Abweichungen von den Programmbestimmungen betrachtet, gegenseitig verglichen und eingehend diskutiert. Die festgestellten Abweichungen wurden nicht als massgeblicher Verstoss gegen die Randbedingungen des Wettbewerbsprogramms gewertet. Das Preisgericht entschied einstimmig, die beiden Projekte in überarbeiteter Form zur Preiserteilung zuzulassen.

- **Erfüllung Raumprogramm**

Seitens der ERR Raumplaner AG wurden die Projekte und deren Raumprogramm einer detaillierten Prüfung bezüglich der einzelnen Bereiche und Räume unterzogen. Dabei wurden folglich alle Räume aufgeführt, welche die verlangte Raumfläche gemäss Raumprogramm unter- bzw. stark überschreiten oder nicht auffindbar sind.

- **Erfüllung funktionelle und betriebliche Aspekte**

Die Beurteilung der betrieblichen und funktionalen Aspekte der Projekte in der engeren Wahl wurde durch fachkundige Preisrichter und die spezifischen Experten im Preisgericht detailliert überprüft.

- **Wirtschaftlichkeit / Kosten**

Die Projekte wurden von der PGK AG einer vergleichenden Kostenschätzung unterzogen. Dabei wurde eine vergleichende bauökonomische Beurteilung durchgeführt. Mit der vorliegenden Kostengrobschätzung kann mit einer Zielgenauigkeit von +/- 20 % für die weiteren Projektphasen gerechnet werden.

### 7.3 Beurteilungskriterien

Die Beurteilungskriterien für die optionale Bereinigungsstufe waren identisch mit den Kriterien aus dem 1. bzw. 2. Wertungsrundgang (siehe Kapitel 6.1 Beurteilungskriterien)

### 7.4 3. Wertungsrundgang

In einem dritten Wertungsrundgang wurden die überarbeiteten Projekte «NIKA» und «TEAMPLAY» durch das Preisgericht aufgrund der Beurteilungskriterien beurteilt und miteinander verglichen. Die beiden Projekte wurden intensiv diskutiert und gegeneinander abgewogen.

Nach eingehender Diskussion und nach Abwägung aller definierten Beurteilungskriterien wählte das Preisgericht einstimmig folgendes Projekt zum Sieger:

- «TEAMPLAY»

*Die ausführlichen Beurteilung sämtlicher Projekte kann den Projektbeschrieben im Anhang entnommen werden.*

#### 7.4.1 Kontrollrundgang

Nach Abschluss des dritten Rundgangs führte die Jury einen Kontrolldurchgang durch und prüfte im Gesamtvergleich die Entscheidungen. Der Kontrollrundgang führte zu keiner Veränderung.

---

## 8 Rangierung und Preiserteilung

### 8.1 Rangfolge und Preise

Nach eingehender Diskussion und nach Abwägung aller Kriterien legte das Preisgericht einstimmig eine Rangfolge der Projekte fest. Im Anschluss an die Rangierung wurden die Preise zugeteilt. Als Gesamtpreisumme standen CHF 180'000.- (zzgl. MwSt.) zur Verfügung,

Gemäss Kapitel 2.8 des Wettbewerbsprogramm sind sämtliche zugelassenen Beiträge mit CHF 10'000.- (zzgl. MwSt.) entschädigt. Zusätzlich werden CHF 90'000.- (zzgl. MwSt.) auf vier Preise aufgeteilt.

Für die optionale Bereinigungsstufe wird eine zusätzliche Entschädigung von CHF 12'000.- (zzgl. MwSt.) den Projekteingaben «TEAMPLAY» und «NIKA» gesprochen.

<b>1. Rang</b>	<b>TEAMPLAY</b>	<b>CHF 40'000.- zzgl. MwSt.</b>
<b>2. Rang</b>	<b>NIKA</b>	<b>CHF 25'000.- zzgl. MwSt.</b>
<b>3. Rang</b>	<b>SOUND OF SILENCE</b>	<b>CHF 15'000.- zzgl. MwSt.</b>
<b>4. Rang</b>	<b>LA CIGALE</b>	<b>CHF 10'000.- zzgl. MwSt.</b>

### 8.2 Empfehlung des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt der Auftraggeberin, das auf dem ersten Rang platzierte Verfassersteam des Projekts TEAMPLAY mit der Weiterbeauftragung und Ausführung (gemäss Kapitel 2.10 des Wettbewerbsprogramms) zu beauftragen. Die untenstehend festgehaltenen Kritikpunkte sowie der ausführliche Projektbeschrieb sind bei der Weiterbearbeitung des Projekts zu berücksichtigen.

- Für den Aussenraum werden sinnvolle Vorschläge vorgenommen, die Vorräume und Pausenplätze deutlich in ihrer Qualität zu steigern. Die Gestaltungsvorschläge sind in der weiteren Bearbeitung mit dem Landschaftsarchitekten zu vertiefen. Betrieblich ist zu gewährleisten, dass die Anlieferung zum Bühnenzugang des Gemeindesaals und die Feuerwehrzufahrten für die Gebäude des Areals funktionieren.
- Die Erschliessung der Tribüne ist unter Einbezug der Möglichkeit von Steh- und Sitzplätzen zu optimieren.
- Die Konzeption der Geräteräume der grossen Turnhalle hinsichtlich Zugang und Benutzbarkeit ist zu optimieren.
- Vertiefte Ausarbeitung des Bereichs Foyer / Gymastikraum mit den Nutzern im Hinblick auf eine mögliche flexiblere Gestaltung.

### 8.3 Würdigung

Die Jurymitglieder zeigen sich beeindruckt von den eingereichten Wettbewerbsbeiträgen. Die Projektvorschläge zeugen von einer umfassenden Auseinandersetzung mit der vorgegebenen Nutzung in einem herausfordernden städtebaulichen Kontext mit seinen örtlichen Gegebenheiten. Die Beiträge zeigen spannende Konzeptvorschläge zur baukonstruktiven Umsetzung, zum Einsatz von Technik und zu Fragen der Materialisierung und Nachhaltigkeit.

Die Qualität sowie die Vielfältigkeit der Projektvorschläge ermöglichte der Jury eine umfassende und breit abgestützte Entscheidungsfindung, wofür allen Wettbewerbsteilnehmenden sehr herzlich gedankt wird.



**Ausgeschieden im**  
**1. Rundgang**

**06 STÄFNER ROSE**

Architektur: GXM Architekten GmbH, Zürich  
Bauingenieurwesen: EBP Schweiz AG, Zürich  
HLKSE-Ingenieurwesen: EBP Schweiz AG, Zürich  
Nachhaltigkeit: EBP Schweiz AG, Zürich

---

## 10 Genehmigung

Die Genehmigung des Beurteilungsberichts durch das Preisgericht erfolgte am 16. April 2024 im Zirkularverfahren.

Casimir Schmid



A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'C. Schmid', written on a horizontal line.

Markus Meier Joos



A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'M. Meier Joos', written on a horizontal line.

Marco Keck



A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'M. Keck', written on a horizontal line.

Markus Friedli



A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'M. Friedli', written on a horizontal line.

Piet Eckert



A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'P. Eckert', written on a horizontal line.

Antonella Pasqualini



A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'A. Pasqualini', written on a horizontal line.

Sabine Harmuth



A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'S. Harmuth', written on a horizontal line.

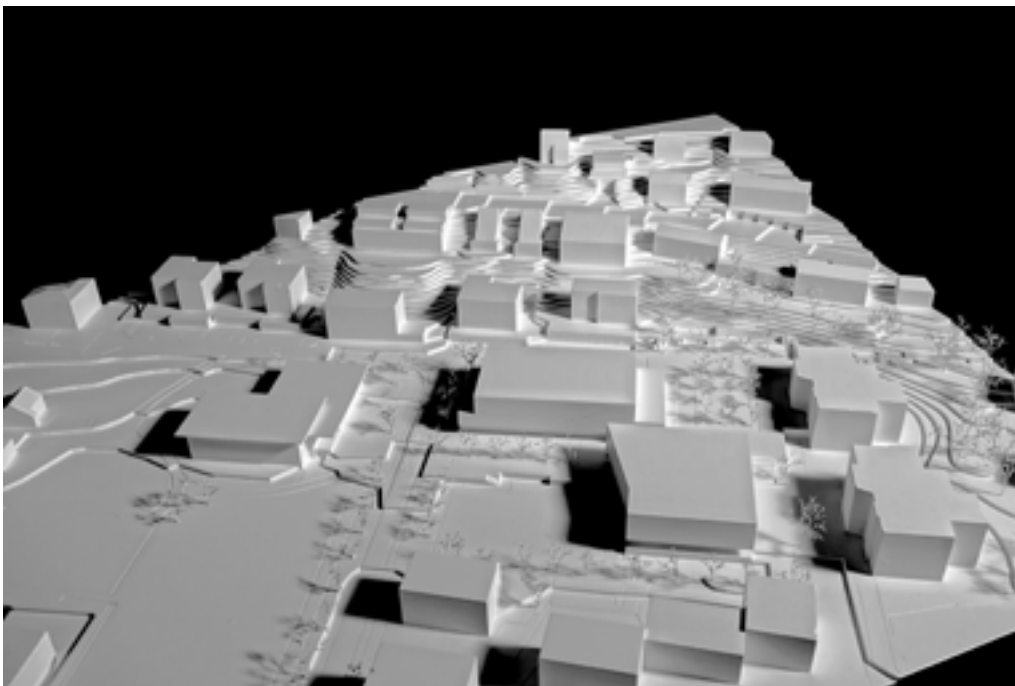
---

## 11 Anhang / Projektbeschriebe

Projektbeschriebe und -illustrationen

### TEAMPLAY

#### 1. Rang / 1. Preis



Modellfoto

#### **Projektverfasser (Architektur)**

HILDEBRAND STUDIOS AG  
Wasserwerkstrasse 129  
8037 Zürich

#### **Fachplaner**

ZPF Ingenieure AG, Zürich (Bauingenieur)  
Amstein + Walthert Genève SA, Genf (HLKSE)  
Ghisleni Partner AG, Zürich (Nachhaltigkeit)

#### **Mitarbeitende**

Tiphaine Lhomme (PL)  
Thomas Hildebrand, Stefan Amann  
Laura Bruscia, Axel Schmidt  
Nis Salewski

#### **Projektleitung**

Luis Looser  
Matthias Achermann  
Martin Brunschwiler

## Projektbeschreibung «TEAMPLAY» (Antrag zur Überarbeitung in optionaler Bereinigungsstufe)

Mit seiner sorgfältigen volumetrischen Ausformulierung, welche sich in der Fassadengliederung aus drei horizontalen Bändern fortsetzt, fügt sich der Turnhallenneubau auf zurückhaltende und selbstverständliche Weise in das bestehende Gebäudeensemble ein, welches aus den Schulbauten, dem Gemeindesaal sowie dem Lehrschwimmbad besteht. Die bestehende Arealdurchwegung wird beibehalten und gestärkt, indem der Neubau auf zwei Niveaus an diese andockt und gleichzeitig zwei unterschiedliche Platzsituationen schafft.

Auf der unteren Ebene öffnet sich der Neubau mit einem grosszügigen Foyer zum Pausenplatz, welcher durch die geplante Bepflanzung und Gestaltung eine neue Aufenthaltsqualität erhält. Auch auf der oberen Ebene wird der gemeinsame Platz zwischen den Schulbauten, dem Gemeindesaal und dem Turnhallenneubau durch eine neue Gestaltung und Bepflanzung gestärkt. Die Fassadengestaltung und Adressierung des Turnhallenbaus zu diesem Platz wird jedoch der städtebaulich formulierten Absicht nicht gerecht: Die Fassade ist durch die dahinter angeordneten Nebenräume komplett geschlossen und der zweite Zugang mit Foyer für die grosse Doppelturnhalle wirkt durch seine Verdrängung an die linke Ecke eher wie ein Nebeneingang.

Die Organisation des Gebäudes ist kompakt und einfach gestaltet. Das kleine Volumen der Einfachturnhalle wird eingegraben. In Verlängerung von dieser werden die Garderoben auf zwei Geschossen zusammengefasst. Davor legt sich eine Erschliessungsspanne mit Foyer zum Pausenplatz und einer vertikalen Treppenanbindung zum oberen Foyer, sowie dem unteren Stockwerk. Betrieblich suboptimal ist einzig die Querung des Foyers zwischen Garderobe und dem Gynmastikraum, welcher sich westlich an das Foyer anschliesst.

Die Klarheit der Erschliessungsspanne auf Niveau des Pausenplatzes verliert sich auf der Ebene der Doppelturnhalle: Neben dem bereits erwähnten sehr kleinen oberen Foyer erfolgt der Zugang zur Tribüne durch die Turnhalle, was für Schul-, Trainings- und Wettkampfbetrieb nicht geeignet ist. Betrieblich suboptimal sind auch die stirnseitig angeordneten Geräteräume der Doppelturnhalle. Zudem ist die Brandabschnittsbildung des vertikalen Fluchttreppenhauses in Verbindung mit dem Foyer sowie der Entfluchtung des Garderobenbereiches unklar.

Gemäss Erläuterungsbericht der Verfassenden soll die Einzelturnhalle in der Baugrube, welche sich durch den Rückbau der bestehenden Halle ergibt, platziert werden. Die Zivilschutzräume werden beibehalten. Die Materialisierung unterscheidet zwischen dem UG und EG, welche in Massivbauweise aus Stahlbeton erstellt sind und dem hierauf ausgesetzten hölzernen Tragwerk der Doppelturnhalle. Die Stahlbetonkonstruktion besteht aus tragenden Scheiben, welche teilweise überspannende Funktion haben, wie im Bereich des offenen Foyers zum Pausenplatz, sowie aus U-förmigen Trägern, welche das Tragwerk der Einzelturnhalle bilden. Das hölzerne Tragwerk der Doppelturnhalle wird mit einem umlaufenden Oblichtband aus Glas «gefüllt» und gegen die Sonnenseiten mit einer feinen vertikalen Holzlamellenstruktur eingehüllt. Nach aussen wird somit die Wirkung einer aufgesetzten «Laterne» erzeugt und im Innern wird eine grosszügige, blendfreie Tageslichtnutzung ermöglicht.

Das Energiekonzept umfasst die Erzeugung eines Eigenstromanteils mittels Photovoltaikmodulen auf dem Dach, sowie die natürliche Nachtauskühlung der beiden Turnhallen.

Insgesamt präsentieren die Verfassenden eine schlüssige Konzeptidee, welche an wenigen Stellen Optimierungsbedarf aufweist.

Empfehlungen zur Überarbeitung:

#### *Architektonischer Ausdruck im Kontext zu den Bestandesbauten*

- Klärung des Nutzungsdispositivs des Eingangsbereich mit Foyer auf dem oberen Niveau. Verbunden damit wird eine klare Adressbildung und ansprechende Fassadengestaltung zum Platz hin erwartet. Diese ist entsprechend plangrafisch darzustellen.

#### *Inneres Erschliessungssystem*

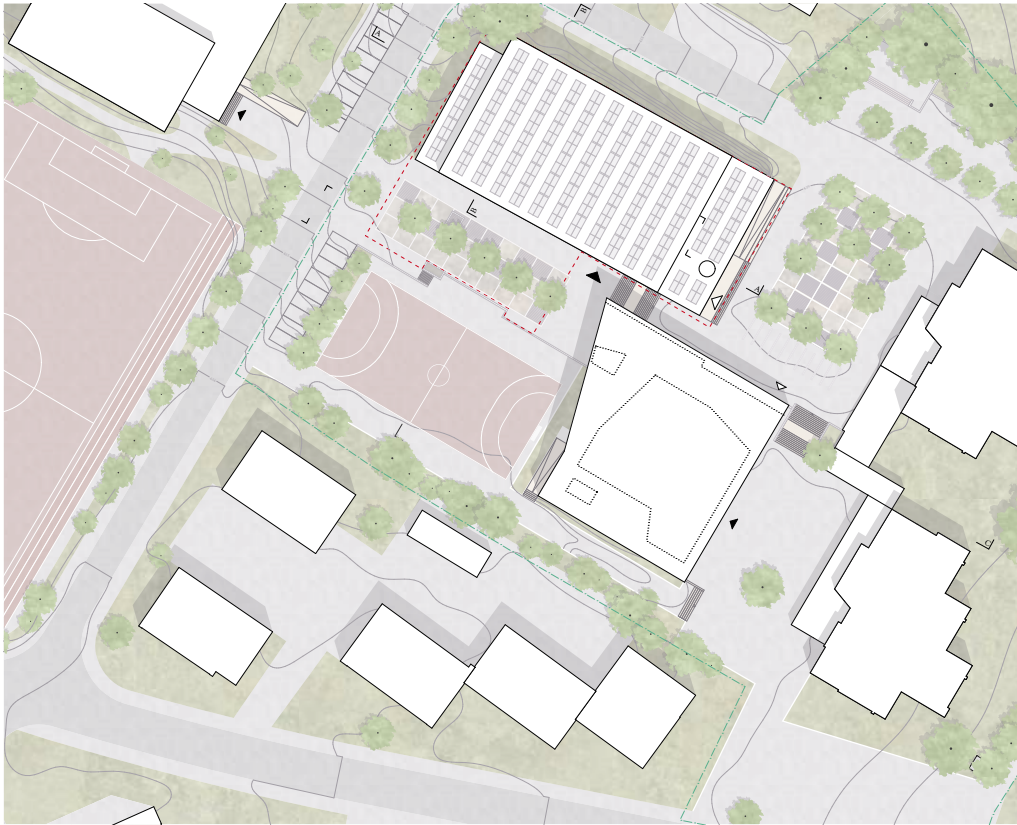
- Die Doppelhalle ist so zu konzipieren, dass bei einer Hallenteilung (mindestens 2-fach) jedes der beiden abgetrennten Hallenteile über eine separate Erschliessung zugänglich ist. Dies kann mit einer horizontalen oder vertikalen Erschliessungs-Lösung erreicht werden. Die Anforderungen nach SIA 500 müssen vollständig erfüllt sein.

#### *Nutzungs- und Grundrissflexibilität*

- Die Konzeption der Tribünenanlage im Hallenraum muss so gestaltet sein, dass sie sowohl einen optimalen Spielbetrieb als auch einen sicheren Zuschauerbetrieb ermöglicht. Dies bedeutet, dass der Hallenbereich auf Spielfeldniveau allseitig mit glatten Wandflächen umgeben sein muss (Ausnahme Trennwand bei Unterteilung). Zudem müssen die Anforderungen nach SIA 500 vollständig erfüllt sein.

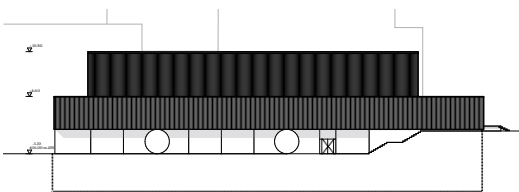
#### *Erfüllung Brandschutzvorgaben inkl. Not- und Feuerwehrezufahrten*

- Klärung der Brandabschnittsbildung zwischen dem vertikalem Treppenhaus in Verbindung mit dem oberen und unteren Foyer sowie der Entfluchtung des Garderobenbereichs.

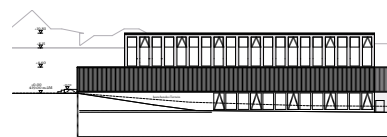


Situation

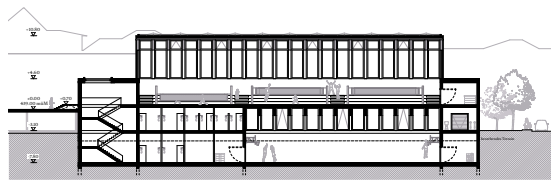
Ansicht Süd



Ansicht Nord



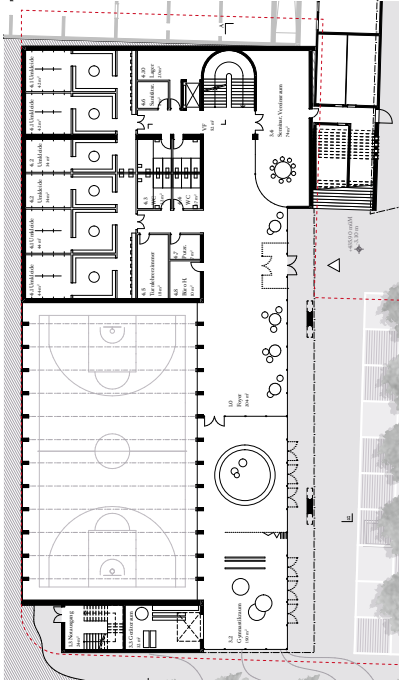
Längsschnitt A



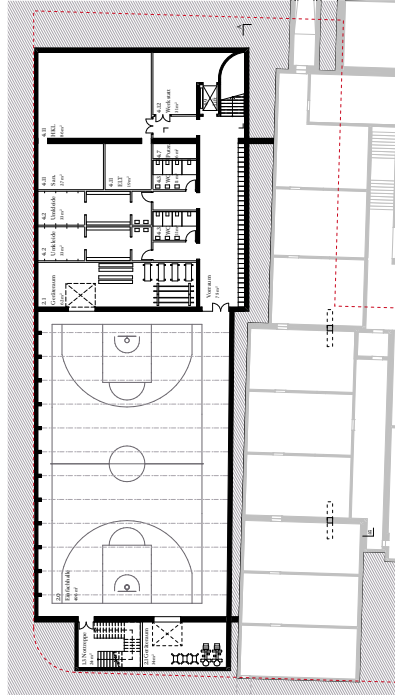
Querschnitt B



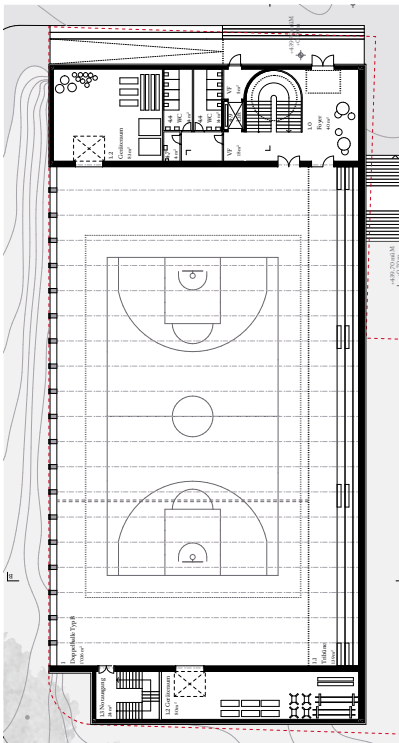
Grundriss Erdgeschoss



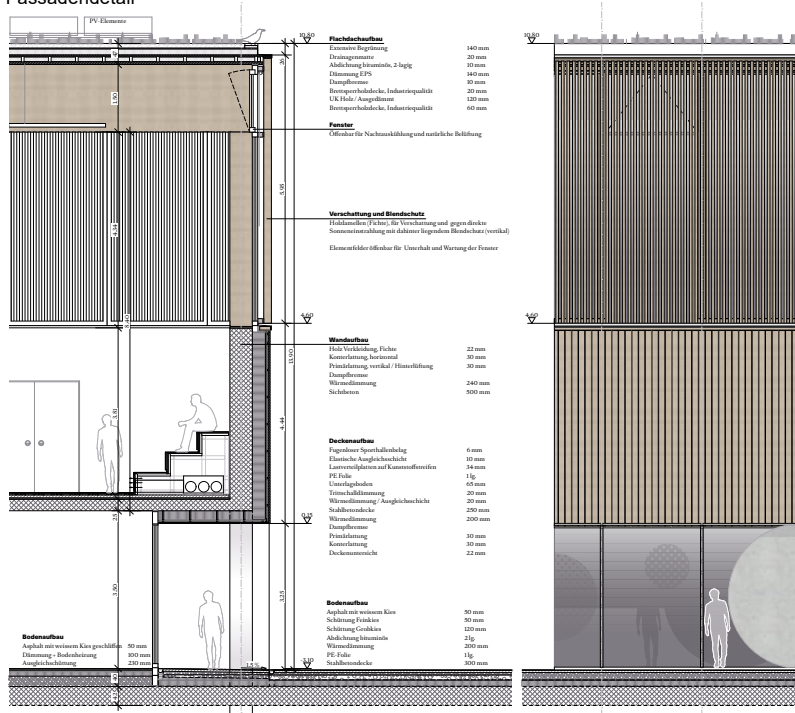
Grundriss Untergeschoss



Grundriss Obergeschoss



Fassadendetail



## Projektüberarbeitung «TEAMPLAY+» (Bereinigungsstufe)

### Situation und räumliche Qualität

Die VerfasserInnen haben an der volumetrischen Entwicklung kaum Änderungen vorgenommen. Nach wie vor zeichnet sich das Projekt dadurch aus, durch seine kompakte Ausprägung das Ensemble des Kontextes geschickt zu ergänzen. Mit den an den kurzen Seiten vorgesehenen Staffelungen vermittelt das Projekt geschickt zwischen den vorhandenen und geplanten Massstäben der Schule und der in Planung befindlichen Schwimmhalle. Am oberen Pausenplatz wurde der Auftritt und die damit verbundene Adressbildung deutlich verbessert. Auf der unteren Ebene des Hallenzugangs trägt das Einsetzen von V-förmigen Stützen zu einer sinnvollen Öffnung des Erdgeschosses bei und etabliert damit eine attraktive Vorzone. Der Projektvorschlag erhält so das Potential die bestehenden Aussenräume mit prominenten Öffnungen zu aktivieren und den Schulcampus in seiner Vernetzung zu stärken.

### Organisation und Funktionalität

Die Überarbeitung der Zugänge und inneren Erschliessungen stärkt die vorgesehene Foyeridee und bindet die Erschliessung folgerichtig direkt daran an. So versteht sich der obere Eingang nicht als zweite Foyersituation, sondern verbindet mit einer in der Breite zu einer Sitzgelegenheit erweiterten Treppe das Foyer im Erdgeschoss.

Die Erschliessung der grossen Halle wird neu direkt und im Fall einer Unterteilung oder zur Erreichung der Tribüne über einen Gang unabhängig erschlossen. Auch die Vorgaben einer qualitativ gleichen Erschliessung für eingeschränkte Personen werden so effizient eingelöst. Die Reorganisation der Erschliessung der Haupthalle löst auch die im Rahmen der Überarbeitung geforderte vierseitigen Wandoberflächen der Halle. Die Tribüne ist nicht mehr auf gleicher Ebene der Halle, sondern wird sinnvollerweise auf dem oberen Geschoss angeordnet. Die Vorgaben zur Nutzungsflexibilität werden so eingelöst.

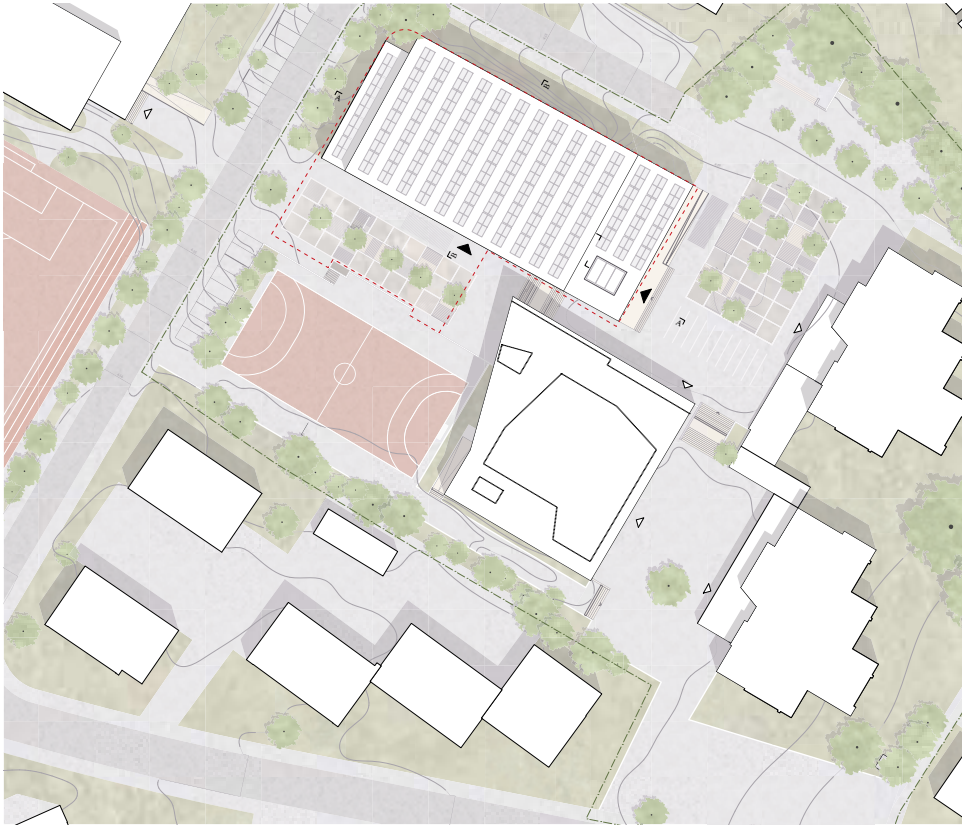
Die Setzung des Baukörpers in Kombination mit der bestehenden Zivilschutzanlage im Untergeschoss bedarf einer spezifischen Lastabtragung, da die Lasten im Bereich der Zivilschutzanlage nicht beliebig nach unten abgetragen werden können. Der architektonische Entwurf beinhaltet ein ingenieures Tragwerk, welches die Lasten aus den oberen Geschossen über eine Scheibenkonstruktion aus Beton abfängt und sehr präzise über drei Lastabtragungspunkte nach unten führt. Das zurückhaltende aber sehr intelligent komponierte Tragwerk wird an einer Stelle mittels einer V-Stütze inszeniert und verleiht der Gesamtkomposition seinen eigenen Charakter.

### Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit

Das Projekt hat im Vergleich eine gute Flächeneffizienz und ein im Vergleich deutlich kompakteres Gebäudevolumen. Die sich damit verbindenden Kosten fallen im Vergleich zum zweiten in der Überarbeitung verbliebenen Projekt deutlich günstiger aus.

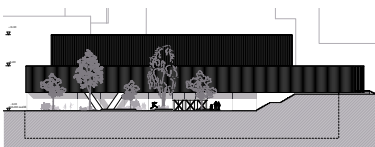
#### Gesamteindruck

Mit der Überarbeitung ist ein sehr überzeugender Projektvorschlag entstanden, der betrieblich sich substantiell verbessert hat, ohne die an sich schon überzeugenden Qualitäten der architektonischen Ausprägung zu schmälern. Im Aussenraum werden sinnvolle Vorschläge vorgenommen, die Vorräume und Pausenplätze deutlich in ihrer Qualität zu steigern. Hier sei erwähnt, dass Bedingungen der Anlieferung zum Bühnenzugang des Gemeindesaals und die notwendige Erreichung durch Feuerwehrfahrzeuge weiterhin gewährleistet werden müssen. Die Tribüne mit einer Erschliessung entlang des Geländers funktioniert nicht, da so keine Stehplätze angeordnet werden können. Eine Umdrehung mit der Erschliessung entlang des Perimeters würde dies jedoch sehr einfach lösen. Auch wären die Geräteräume der grossen Halle hinsichtlich des Zuganges und der Benutzbarkeit zu verbessern. Die im Foyer vorgeschlagene lose Möblierung erachtet die Jury als Chance, die Flächen deutlich flexibler zu gestalten. Der Gymnastikraum könnte grösser oder aber mit anderen Funktionen überlagert werden. Dies wäre wohl mit den Nutzern zu vertiefen.

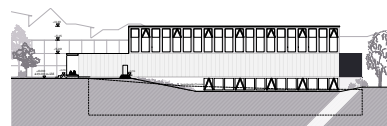


Situation

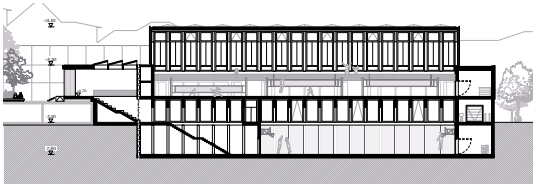
Ansicht Süd



Ansicht Nord



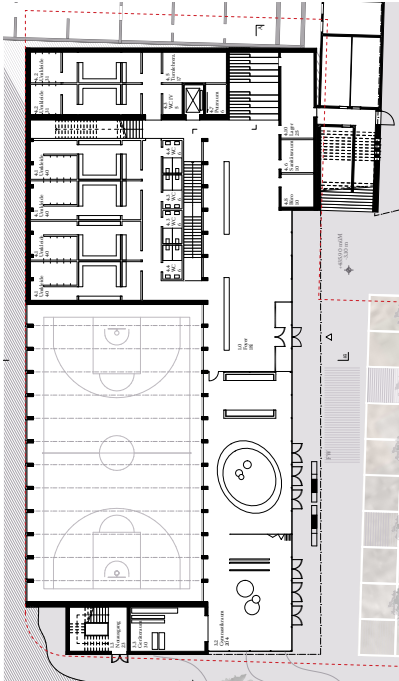
Längsschnitt A



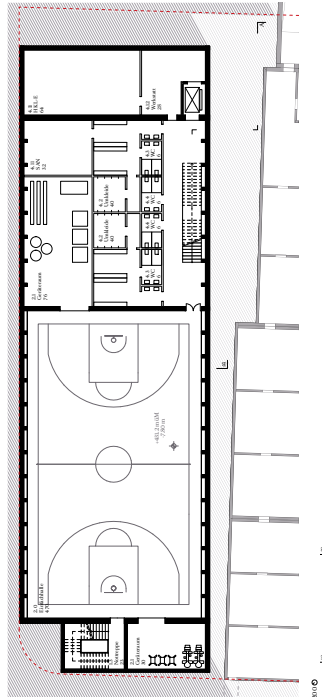
Querschnitt B



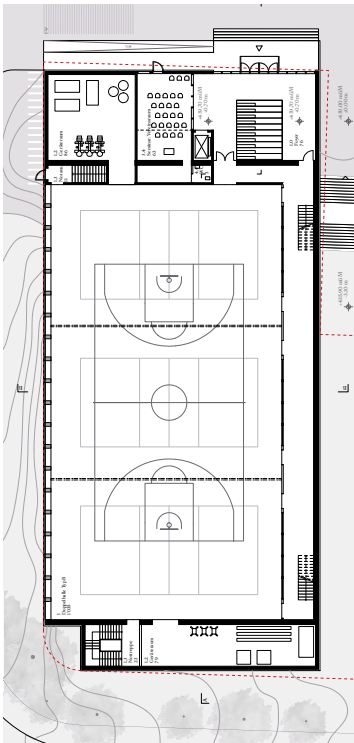
Grundriss Erdgeschoss



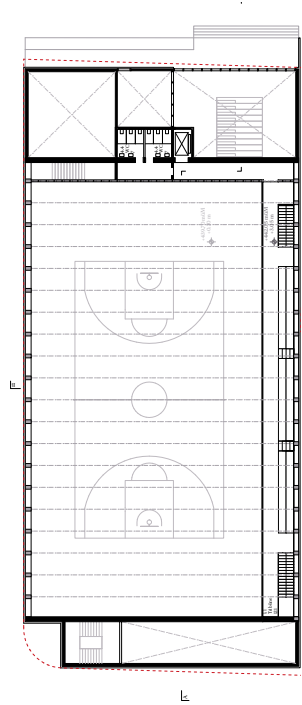
Grundriss Untergeschoss



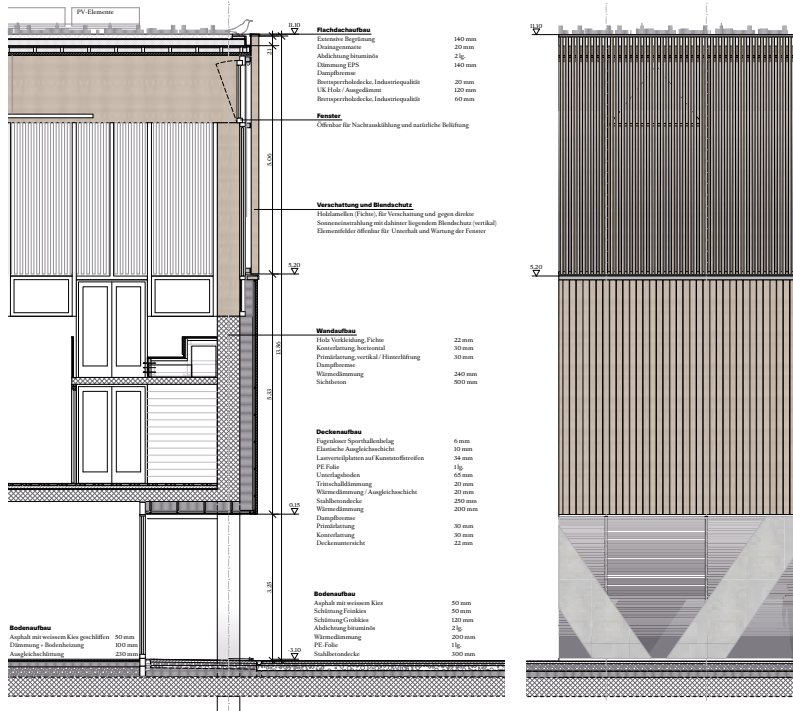
Grundriss 1.Obergeschoss



Grundriss 2.Obergeschoss

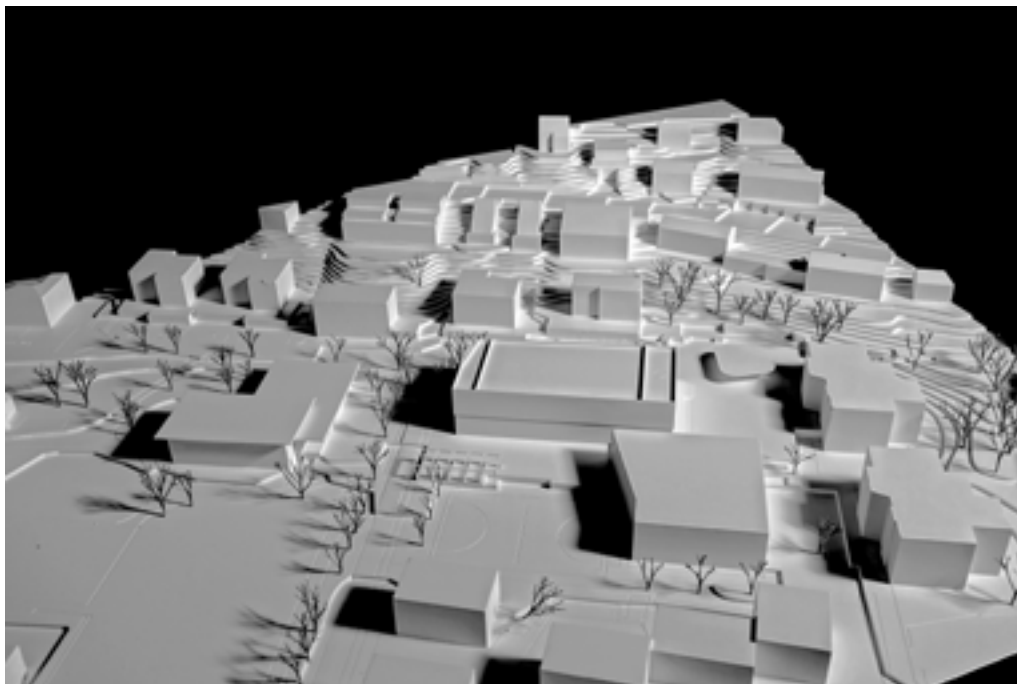


FassadenDetail



## NIKA

### 2. Rang / 2. Preis



Modellfoto

#### **Projektverfasser (Architektur)**

Armon Semadeni Architekten GmbH  
Grubenstrasse 40  
8045 Zürich

#### **Fachplaner**

Baukonstrukt AG, Zürich (Bauingenieur)  
Meierhans + Partner AG, Schwerzenbach (HLK)  
Haerter & Partner AG, Zürich (Sanitärplanung)  
WSM AG, Zürich (Elektroplanung)  
Gartenmann Engineering AG, Zürich (Nachhaltigkeit)

#### **weitere freiwillig beigezogene Fachplaner**

Gartenmann Engineering AG, Zürich (Bauphysik)  
Zostera Brandschutzplanung GmbH, Zürich  
(Brandschutzplanung)

#### **Mitarbeitende**

Armon Semadeni (PL)  
Cédric Bär, Tamim Hokan  
Alessandro Capetti, Sarina Costanzo

#### **Projektleitung**

Marc Althaus  
Rolf Kussmann  
Stephan Schläppi  
Matthias Meier  
Ueli Berger, Emanuele Chollet

#### **Projektleitung**

Ueli Berger, Emanuele Chollet  
Anna Keiser

## Projektbeschreibung «NIKA» (Antrag zur Überarbeitung in optionaler Bereinigungsstufe)

### Situation und räumliche Qualität

Die Verfasser integrieren unaufgeregt und sicher das Neubauvolumen im bestehenden Kontext. Dabei fällt auf, dass das Gebäudevolumen sich geschickt in der bestehenden Höhenentwicklung des kleinen Campus einordnet. Das Resultat sind neu aktivierte Aussenräume. Der obere Pausenplatz erhält durch die Adressierung und die vorgesehene Gestaltungsabsicht eine neue Chance zu einem valablen und attraktiven Raum zu werden. Der Vorplatz entlang des westlichen Arealzugangs wird sinnvoll aktiviert und erhöht somit die Aussenraumagenda der Schule.

Die horizontale Schichtung der neueren Bestandsbauten wird mit der neuen Sporthalle weitergeführt. Entsprechend werden die Eingänge sinnvoll angeordnet. Während der Eingang am oberen Pausenplatz direkt über ein Foyer die Doppelhalle erschliesst und damit auch als Eingang für Anlässe gut positioniert ist, wird der Eingang auf der unteren Ebene mit einem grossen Foyer konzipiert und erschliesst gleich mehrere Funktionen wie Gymnastikraum, Vereinslokal und Garderoben. Die Einsicht in die Einfachsporthalle über das Foyer ist gelungen. Hier kann man sich einen spannenden Begegnungsraum um die verschiedenen Sport- und Veranstaltungsfunktionen vorstellen, der auch nach aussen hin ablesbar ist und eine gute Innen-Aussenanbindung hat. Das bestehende fussläufige Netzwerk der Schule wird so auf den heute schon vorherrschenden unterschiedlichen Niveaus deutlich verbessert.

Die Verfasser schlagen eine differenziert entwickelte Struktur vor. Sie folgen dabei stringent ihrem Schichtungsprinzip und beginnen mit einer Massivbauweise im Terrain, das sich im Weiteren als Skelettbau in Beton mit einer Rippendecke, welche die Einfachhalle überspannt, weiterentwickelt und mit einem Holztragwerk mit Holzdach als Tragwerk der Doppelhalle endet. Die Materialisierung wird in der Jury kontrovers diskutiert. So stellt sich die Frage, inwieweit die metallische Fassadenverkleidung einen Beitrag zur Ensemblebildung leistet. Die damit assoziierte gewerblich industrielle Anmutung wird hinterfragt.

### Organisation und Funktionalität

Der direkte Zugang über die obere Pausenfläche eignet sich gut für Anlässe. Von hier aus ist die Tribüne als Galerie im 1. Obergeschoss einfach für Gäste und Besucher erreichbar. Die Erschliessung der Doppelhalle über zwei vertikale Erschliessungszonen funktioniert in der vorgesehenen Art nicht. V.a. die westliche Erschliessung ist nicht SIA 500 konform. Die unter der Tribüne vorgesehenen Technikräume der darunterliegenden Einfachhalle überzeugen in dieser Anordnung nicht. Vielmehr könnte dieser Bereich als sinnvoller horizontaler Erschliessungsraum dienen, um die unterteilbare Halle unabhängig und in gleicher Erschliessungsqualität zu erreichen.

Die untere Eingangsebene und die kompakt organisierten Garderoben funktionieren vorbildlich. Die Einfachturnhalle und der Gymnastikraum sind asymmetrisch ausgeformt. Entsprechend stellt sich die Frage, was mit der schräg gestellten Raumgeometrie bewirkt wird und wie man allenfalls die daraus resultierenden Nischen oder Übertiefe nutzbar machen könnte.

Der Umlauf der Haupttreppe ist hinsichtlich einem maximalen Personenaufkommen etwas beengt. Vorstellbar wäre eine Verlagerung der Einfachsporthalle um eine Strukturachse nach Westen, um der Haupteinschliessung eine leistungsfähigere Breite zuzuweisen.

Der Projektvorschlag ist brandschutztechnisch so umsetzbar und erlaubt eine Nutzung der grossen Halle mit genügend grosser Personenbelegung.

#### Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit

Die Erstellungskosten liegen im Vergleich im Mittelfeld. Der geringe Anteil an unterirdischer Kubatur wirkt sich positiv und wirtschaftlich aus. Die Nachhaltigkeitsprüfung ergibt eine gute Bewertung. Das Projekt ist damit unter den besten Projektbeiträgen vertreten.

Zusammenfassend handelt es sich um einen überzeugenden Projektvorschlag, dessen Hauptqualitäten in der geschickten und ortsbaulich gelungenen Einpassung des Volumens, in einer guten Adressierung und Aktivierung der Aussenräume liegen. Die Erschliessung der Doppelhalle wird mit einer ungleichen, zweiseitig vertikalen Erschliessung vorgesehen, welche von Seiten Betrieb sehr kritisch beurteilt wird. Den Verfassern gelingt es, die unterschiedlichen Herausforderungen der übereinander gestapelten Hallen mit einem klugen Tragwerk und einer soliden Konstruktion zu beantworten. Einzig bei der vorgeschlagen äusseren Materialisierung überwiegen Vorbehalte.

#### Empfehlungen zur Überarbeitung:

##### *Architektonischer Ausdruck im Kontext zu den Bestandesbauten*

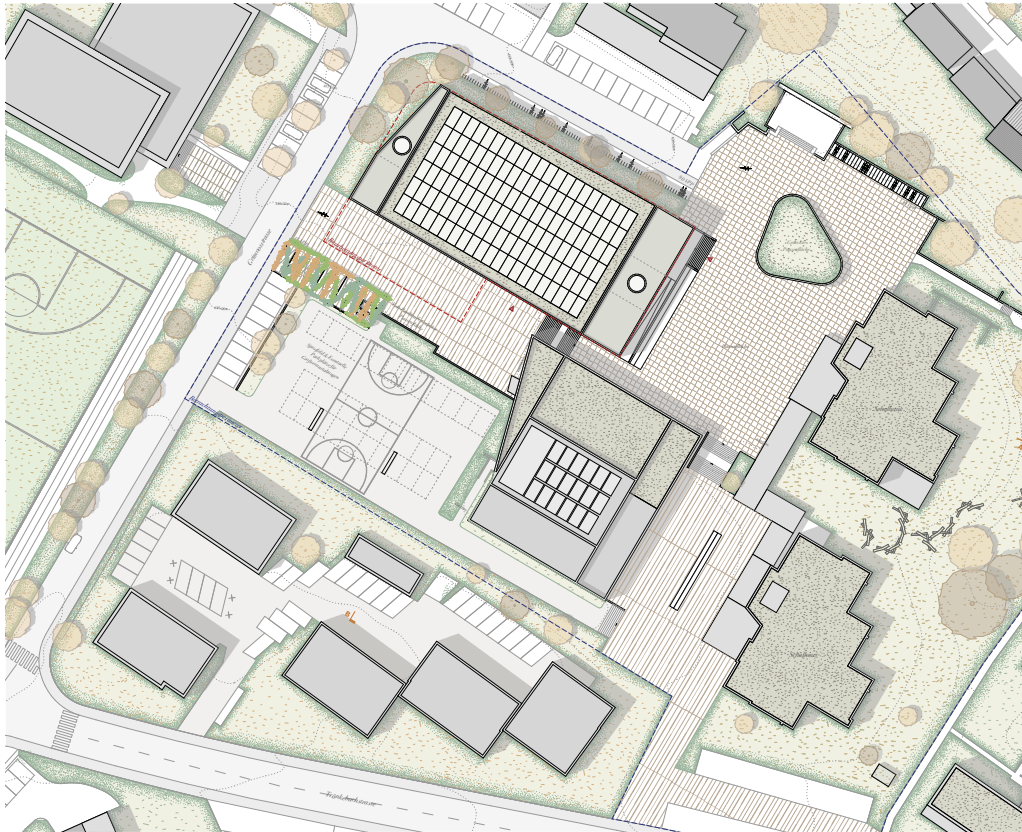
- Die Materialisierung der Fassade ist im Sinne einer höheren Wertigkeit zu überdenken. Die Fassadengestaltung ist entsprechend eindeutig plangrafisch darzustellen.

##### *Funktionalität und Raumorganisation*

- Die Einfachhalle mit der schräg verlaufenden Aussenwand führt im Sportbetrieb zu Unsicherheiten. Die plausible Nutzung einer schrägen Wand in der Einfachturnhalle wird in Frage gestellt.

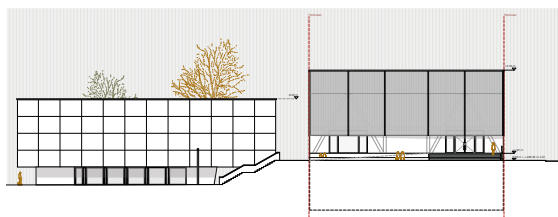
##### *Inneres Erschliessungssystem | Nutzungs- und Grundrissflexibilität*

- Die Doppelhalle ist so zu konzipieren, dass bei einer Hallenteilung jedes der beiden abgetrennten Hallenteile über eine separate vollwertige Erschliessung zugänglich ist. So ist zu prüfen, ob der unter der Tribüne liegende Technikraum nicht besser als durchgehender Geräteraum oder horizontalen Erschliessungsbereich ersetzt werden könnte. Zudem müssen die Anforderungen nach SIA 500 vollständig erfüllt sein.

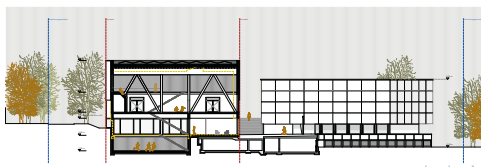


Situation

Ansicht Ost



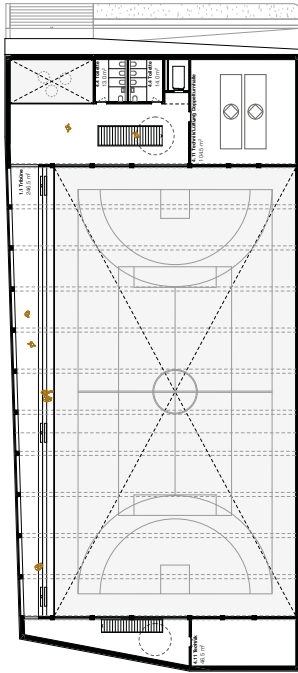
Schnitt AA



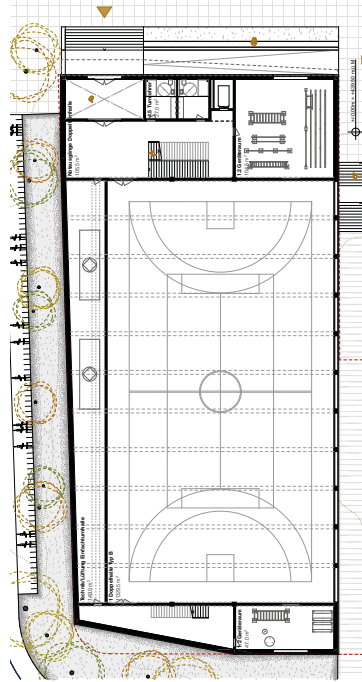
Schnitt BB



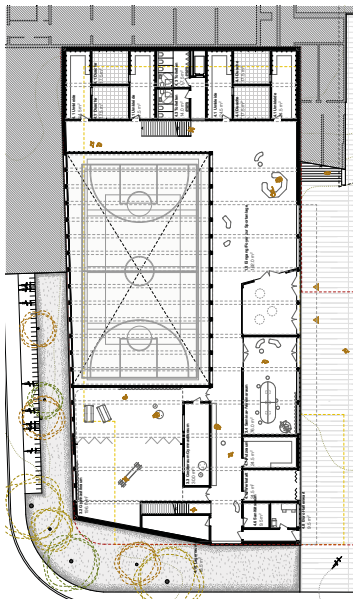
Grundriss Obergeschoss 1. OG



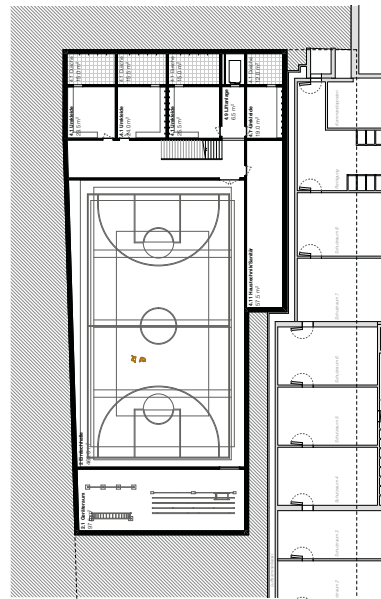
Grundriss Erdgeschoss 0. EG



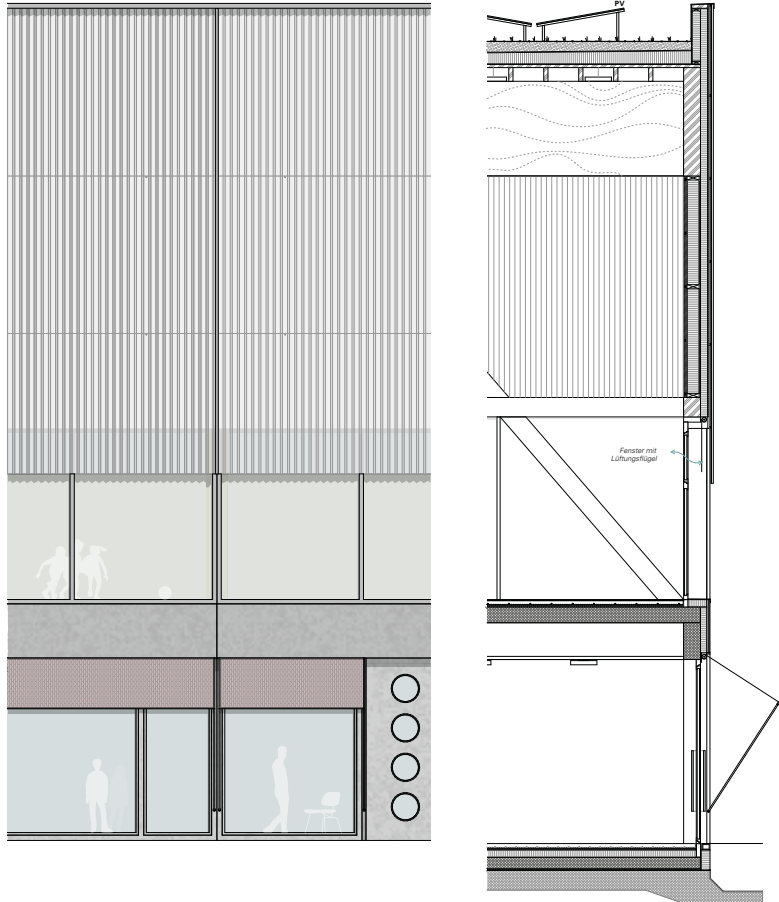
Grundriss Untergeschoss 1. UG



Grundriss Untergeschoss 2. UG



Detail



## Projektüberarbeitung «NIKA+» (Bereinigungsstufe)

### Situation und räumliche Qualität

In der Projektüberarbeitung haben die Verfasser die volumetrische Grunddisposition beibehalten, was die städtebaulich gute Einpassung in die bestehende Schulanlage einerseits bestätigt, andererseits aber auch die etwas unmotivierte Abkröpfung der nordwestlichen Gebäudefront belässt. Die Zugänge des oberen Pausenplatzes und des unteren Erschliessungsniveaus erlauben eine vielseitige Nutzbarkeit, wirken jedoch weder funktional noch räumlich als attraktive Einheit.

Dieser Eindruck der Trennung wird durch die unterschiedliche Gestaltung der angrenzenden Aussenräume noch verstärkt, zumal deren Artikulation vage bleibt. Der Empfehlung des Preisgerichtes, in der Materialisierung der Fassaden eine höhere Wertigkeit zu suchen, wurde mit der Wahl einer offenen, vertikalen Holzlattung entsprochen. Das überarbeitete architektonische Erscheinungsbild des Baukörpers hat eine Aufwertung erfahren, wobei die stärkere vertikale Betonung, so wie zumindest im Rendering zur Südwestfassade dargestellt, etwas gestellzt wirkt.

### Organisation und Funktionalität

Wie bereits im ersten Entwurf entwickelt, fasziniert der konstruktive Ansatz zur Ausbildung des Tragwerks. Als geradezu exemplarisches Konzept bestimmt das Tragwerk wesentlich die Lesbarkeit der neuen Turnanlage. So überzeugend die Baustruktur ist, so bedauerlich ist die Nichtbewältigung der Kraffeinleitung im Untergeschoss der «überbauten» Zivilschutzanlage mit diffuser Lastabtragung und sehr aufwändigen Abfangungen. Konkret bedeutet dies, dass das Tragraster des Ersatzneubaus nicht mit dem Tragraster der Zivilschutzanlage homogenisiert und auch die erforderliche Abfangkonstruktion in den Plänen nicht ersichtlich ist, was einen substanziellen Mangel des gesamten Projektansatzes darstellt.

Die Erschliessung aller Geschosse führt über eine einzige Treppe, welche mit einer Breite von 1.80m in sich genügend breit ist. Diese führt jedoch bei Klassenwechsel und bei Veranstaltungen mit Zuschauern zu Engpässen bei den Verkehrsflüssen, zumal die zweite Treppe neu als Notausgang dient und in der Praxis kaum benützt würde. Die Einfachturnhalle weist in der Projektüberarbeitung begrüssenswerterweise nun eine klare stereometrische Form auf, hingegen stellt die räumliche Ausbildung des Gymnastikraums für eine sinnvolle Nutzung eine Herausforderung dar.

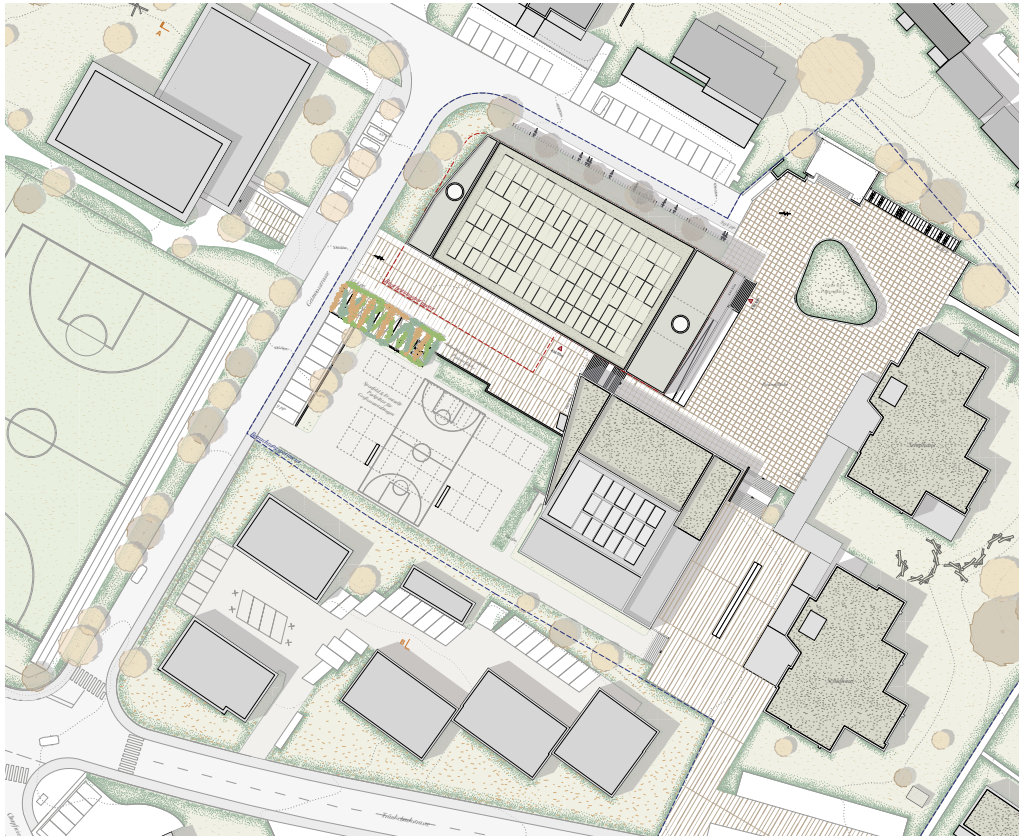
Leider hat das Projekt hinsichtlich Funktionalität und Betrieb in wichtigen Bereichen keine Verbesserung erbracht, sondern eher neue Problemfelder geschaffen. So ist die Organisation der Garderoben mit der direkten Einsicht von den Türen der Umkleiden zu den Austritten von den Duschen in dieser Form aufgrund der Pädophilie-Schutzbestimmungen nicht erlaubt. Aus Nutzersicht ist die Positionierung der Turnlehrer\*Innen-Zimmer möglichst nahe bei den Umkleideräumen der Schüler\*Innen anzuordnen. Im Projekt hat die Sportlehrperson wenig Kontrolle darüber, was im EG passiert. Im alltäglichen Betrieb bedingen die gedrungenen Raumproportionen der Geräteräume ein umständliches Changieren mit den hintenliegenden Turngerätschaften.

#### Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit

Hinsichtlich Nachhaltigkeit und Ökologie weist das Projekt interessante und weitreichende Vorschläge auf. Die Idee zur Wiederverwertung von bereits verbauten Betonplatten und Holzverkleidungen im Inneren des bestehenden Turntraktes für die Aussenverkleidung des Ersatzneubaus wird positiv aufgenommen und als wertvoller Beitrag in der aktuellen Debatte des Reuse im Bauwesen erachtet.

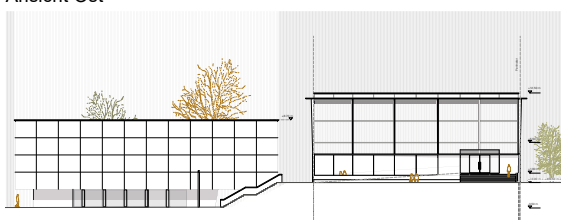
Bezüglich den Aspekten der Wirtschaftlichkeit hingegen muss eine deutlich negativere Beurteilung vorgenommen werden. In der Überarbeitung haben nicht nur die Kennwerte der Kosten pro m<sup>3</sup> und pro m<sup>2</sup> zugenommen, Es sind auch die Erstellungskosten um rund 4% gestiegen. Im direkten Vergleich liegen die ermittelten Gesamtkosten von NIKA 1.8 Mio. Franken über dem anderen Projekt der optionalen Bereinigungsstufe, wobei kein entsprechender Mehrwert auszumachen ist.

Insgesamt betrachtet hat der vorliegende, überarbeitete Wettbewerbsbeitrag zwar seine guten Aspekte beibehalten können und ist in Bereichen auf die Kritikpunkte des Preisgerichtes eingegangen, doch ist es den Verfassern nicht gelungen, dem Projekt in seiner Überarbeitung die massgebenden Argumente zur Entscheidung zu seinen Gunsten zu verschaffen.



Situation

Ansicht Ost



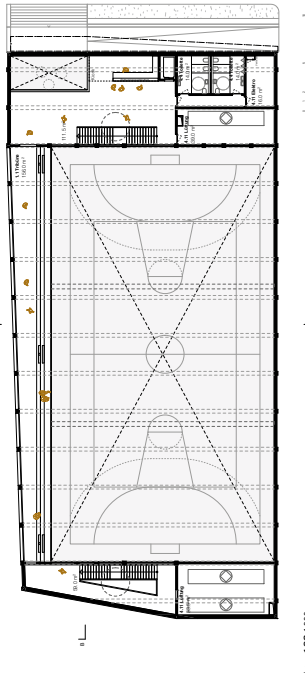
Schnitt AA



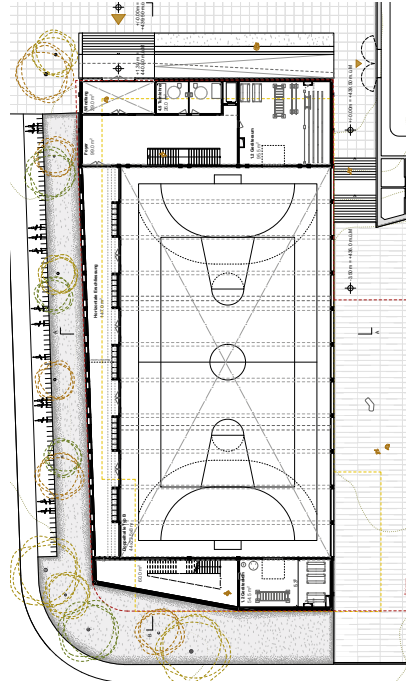
Schnitt BB



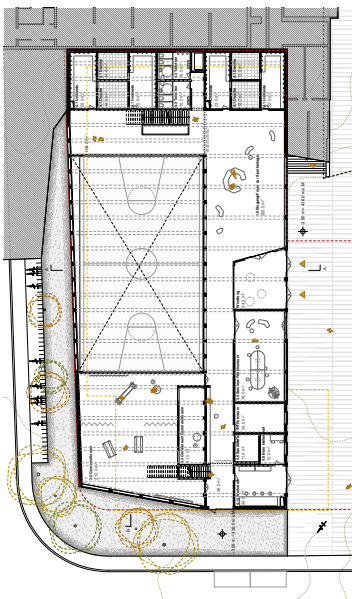
Grundriss Obergeschoss 1. OG



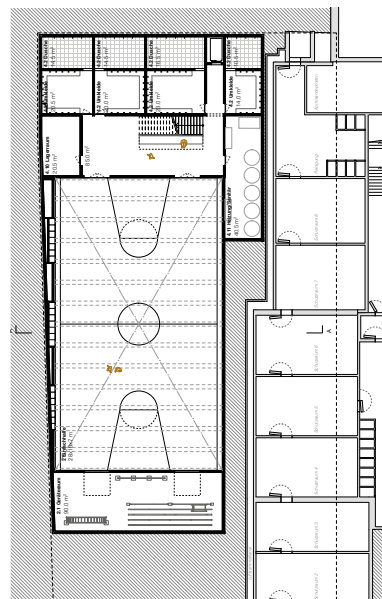
Grundriss Erdgeschoss 0. EG



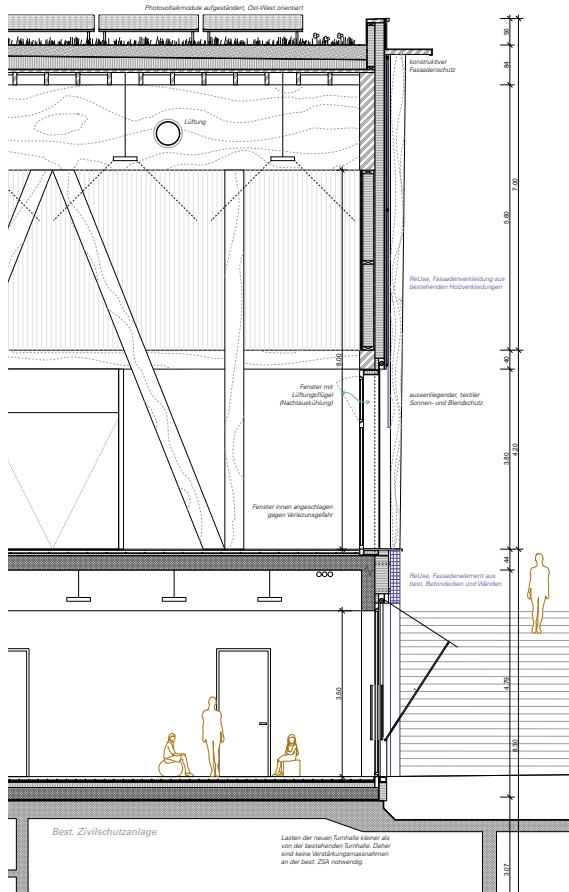
Grundriss Untergeschoss 1. UG



Grundriss Untergeschoss 2. UG



Detail

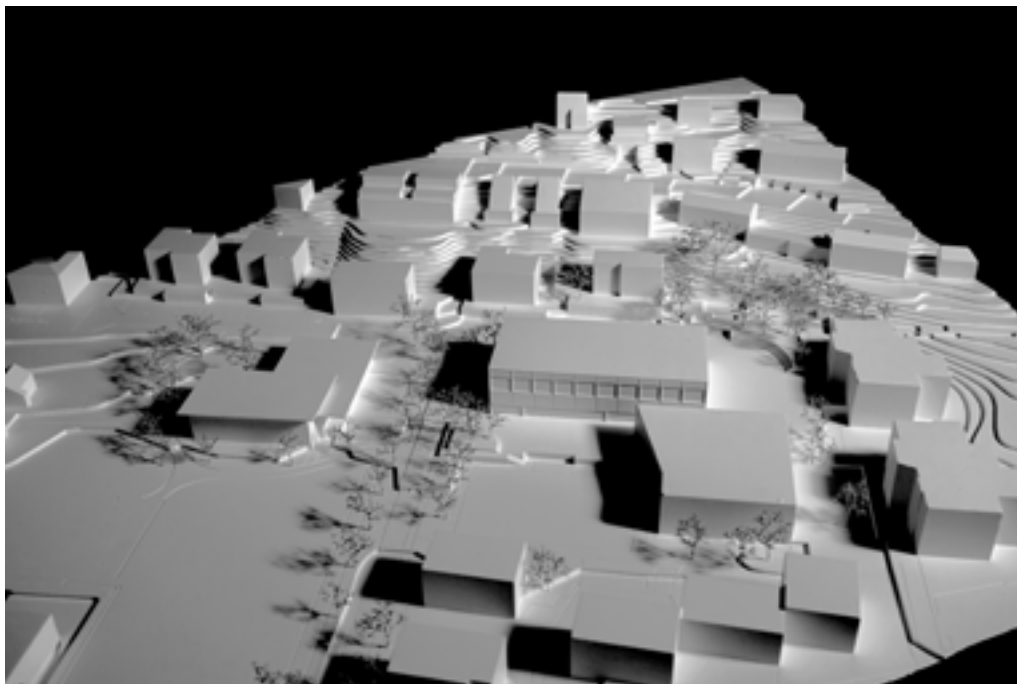


- Dachaufbau:**
- PV-Module, aufgeständert
  - Extensive Begrünung
  - Substrat 120-200 mm
  - Wurzelschutzmatte 5 mm
  - Abdichtung 10 mm
  - Wärmedämmung im Gefälle 200-350 mm
  - Dampfsperre 5 mm
  - Mehrschichtplatte 60 mm
  - Holzträger h= 260 mm b= 80 mm
  - Brettschichtholzträger h= 2000 mm b= 200 mm
- Wandaufbau OG:**
- Reuse Holzlamellen vertikal 50 mm (aus bestehenden Holzelementen Turnhalle)
  - Unterkonstruktion 40 mm
  - Hinterlüftung 40 mm
  - Windpapier 2 mm
  - Wärmedämmung 200 mm
  - Holzelement (Dreischichtplatte, Holzständer/Wärmedämmung, Dreischichtplatte) 260 mm
  - Unterkonstruktion inkl. Installationsraum 20 mm
  - Innere Holzverkleidung 20 mm, akustisch wirksam
- Wandaufbau Sockel:**
- Reuse Betonelemente 200 mm (aus bestehenden Decken und Wänden)
  - Unterkonstruktion hinterlüftet 40 mm
  - Windpapier 2 mm
  - Wärmedämmung 290 mm
  - Beton 280 mm (Recyclingbeton mit CO<sub>2</sub>-reduziertem Zement)
  - Außenliegender, textiler Sonnenschutz
  - Metallfenster/Metalltüren, 3-fach-Isolierverglasung
- Decke über UG:**
- Sportbelag PU 11 mm
  - Trägerplatte Span 12 mm
  - Blindbodenkonstruktion 18 mm
  - Doppelschwingträger 2x18 mm
  - Zwischenspad 8 mm
  - Höhenausgleich, Dämmung inkl. Bodenheizung 55 mm
  - Betonrippendecke 300 mm (Rippen h= 700 mm) (Recyclingbeton mit CO<sub>2</sub>-reduziertem Zement)
  - Akustikelemente zwischen Betonrippen
- Boden UG:**
- Hartbeton geschliffen, inkl. Bodenheizung 80 mm
  - Trennlage 2 mm
  - Trittschalldämmung 2 x 20 mm
  - Wärmedämmung 110 mm
  - Betondecke 250 mm (Recyclingbeton mit CO<sub>2</sub>-reduziertem Zement)
  - Dämmung / Trennlage 20 mm
  - Abdichtung 10 mm
  - Bestehende Betondecke Zivilschutzanlage (keine Verstärkungsmaßnahmen notwendig)



## SOUND OF SILENCE

### 3. Rang / 3. Preis



Modellfoto

#### **Projektverfasser (Architektur)**

GNWA - Gonzalo Neri & Weck Architekten GmbH  
Förllibuckstrasse 10  
8005 Zürich

#### **Fachplaner**

Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG, Zürich  
(Bauingenieur)  
Amstein + Walthert AG, Zürich (HLKSE)  
Amstein + Walthert AG, Zürich (Nachhaltigkeit)

#### **weitere freiwillig beigezogene Fachplaner**

WSP Suisse AG, Zürich (Baumanagement)  
Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG, Zürich  
(Fassadenplanung)

#### **Mitarbeitende**

Markus Weck (PL)  
Cristina Gonzalo Negués (PL)  
Marco Neri, Cloé Sermier  
Alessandro Ricci, Antoine Challandes

#### **Projektleitung**

Andreas Gianoli  
Rainer Lüber  
Marcus Knapp

#### **Projektleitung**

Daria Blaschkiewitz  
Phuong Wagner

## Projektbeschreibung «SOUND OF SILENCE»

Die ortsbauliche Setzung des Gebäudekörpers mit den zwei Zugängen auf dem unteren und oberen Erdgeschossniveau stärkt den Campus Charakter und klärt präzise die Nutzerströme mit einer neuen Adresse auf dem Pausenhof. In Anlehnung an den bestehenden Bau des Auditoriums hebt sich der neue Baukörper ebenfalls vom Boden ab und schwebt über dem Tiefgeschoss, dies stärkt die Wirkung als Ensemble.

Die dafür notwendige strukturelle Komposition der tragenden Bauelemente ist intelligent angeordnet, sodass die Durchwegungen ohne hindernde Lastabtragungselemente ermöglicht wird. Die kronenartige Anordnung des unteren und der oberen Fachwerke werden über Pendelstützen gekoppelt und kraftschlüssig zu einer Einheit verbunden. Der Aufwand für die stählernen Fachwerke wird durch das Freispielen der Zugänge und die präzise, punktuelle Lastabtragung in die Bestandesstrukturen gerechtfertigt. Dadurch ergibt sich eine Dreiteiligkeit der Fassade, welche spezifische Funktionen übernimmt, von unten nach oben: tragen, belichten und Energie produzieren.

Die Tragstruktur und Konstruktion sind ein Resultat der inneren Organisation und reagieren somit spezifisch auf die unterschiedlichen Anforderungen. Die flächigen Elemente wie Decken (Holz-Hohlkastenelemente) und Fassaden (ausgedämmte Holzrahmen), werden als Holzelemente gedacht und in hybrider Bauweise an das primäre System angeschlossen. Das Tiefgeschoss wird in klassischer Massivbauweise mit Flachdecken und vorgespannten Rippendecken über der kleinen Turnhalle mit maximalen RC Anteil gedacht. Die Aussteifung erfolgt über die beiden durchgehenden Türme aus Beton, welche sich nach oben ausdünnen. Bezüglich der Aussteifung kann nicht glaubhaft dargestellt werden, dass diese Strukturen für Einwirkungen aus Wind und Erdbeben genügen würden, zumal die Membrantragwirkung des Daches unklar bleibt.

Die Jury würdigt das Projekt aufgrund der klaren Konzeption, der Ensemble Wirkung, der einfachen inneren Organisation, sowie der Exaktheit und Stringenz bezüglich der konstruktiven Ausbildung. Offene Fragen ergeben sich insbesondere bei zwei Themenpunkten: erstens beim Haupttreppenhaus und zweitens bei der Ausformulierung des umliegenden Geräteraums bzw. Laubengangs in der Dreifachturnhalle.

Auf dem Niveau des oberen Erdgeschosses gelangt man vom Pausenhof in eine grosszügige lichtdurchflutete Eingangshalle mit direktem Blick auf die Dreifachturnhalle mit umlaufender Arkade mit Sitzbank für den Zuschauerbereich. Dies kann sich die Jury als sehr schöner Auftakt in das Gebäude vorstellen, hingegen wird der Nutzer über einen sehr kleinen Eingang an die Haupttreppe geführt, welche die unteren Stockwerke bedient. Die sehr kleine Treppenanlage ist aus der Sicht der Jury nicht in adäquater Grösse ausformuliert. Ein Ansatz hätte das Aufbrechen der starren achsensymmetrischen Anordnung des Obergeschosses sein können, sodass mehr Raum zugunsten des Treppenhauses Ost hätte erwirtschaftet werden können, ohne das Gebäude vergrössern zu müssen.

Der umlaufende Arkadengang der Dreifachturnhalle ist als Zugang zur Sporthalle und Geräte- raum angedacht. Einerseits kann der Abschluss zwischen Halle und umlaufendem Geräte- raum nicht als reine Sprossenwand ausgebildet werden, was insbesondere aus Sicht der Sachpreisrichter aufgrund des fehlenden Raumabschlusses nicht für Ballspiele geeignet ist. Der umlaufende Arkadengang ergibt lange, dunkle und enge Räume, was die Jury nicht über- zeugen konnte. Die Vermischung von Geräteraum und Erschliessung ist überraschend, hat Fragen bezüglich Praktikabilität ausgelöst und scheint in der Form eher ungeeignet.

Das Heizungs- und Kältekonzept reagiert mit einer Kombination aus Kältemaschine und Wärmepumpe, welche die Abwärme der Kühlung für die Warmwasseraufbereitung nutzt. Die Erdsonden ermöglichen ein autarkes Betreiben der Anlage und möglichem Anschluss an das Fernwärmenetz für die Einspeisung möglicher Überschüsse. Das Freecooling über die Erd- sonden wird über einen Umschaltmechanismus für die winterlichen Heizelemente in sommer- liche Kühlelemente angedacht.

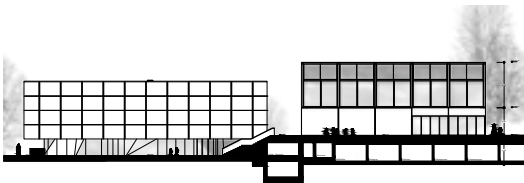
Das Energiekonzept wirkt schlüssig und reagiert lokal auf unterschiedliche Bedürfnisse mit geeigneten Massnahmen. Unbeantwortet bleibt der sommerliche Kühlbedarf der Dreifachturn- halle, welcher aufgrund der Konstruktion mit Holzdeckenelementen mit wenig Speichermasse ausgelegt ist. Dafür reagiert die Fassade mit aussenliegender Verschattung, um den Energie- eintrag zu minimieren.

Die Jury würdigt den in vielerlei Hinsicht sehr sorgfältigen und ausgewogenen Entwurf, insbesondere die städtebauliche Setzung, die Raumfolgen, die Konstruktionsweise, die energetische Konzeption und die dadurch entwickelten sphärischen Räume vermochten zu überzeugen. Hingegen wurde die Erschliessung über das sehr kleine Treppenhaus und den der Turnhalle umliegenden Geräteraum, welcher auch als Erschliessung benutzt würde als kritisch beurteilt. Diese Elemente sind entwurfsbestimmend und hätten bei einer Überarbei- tung das gesamte Projekt stark verändert, daher wurde das Projekt von der Jury nicht zur Weiterbearbeitung empfohlen.

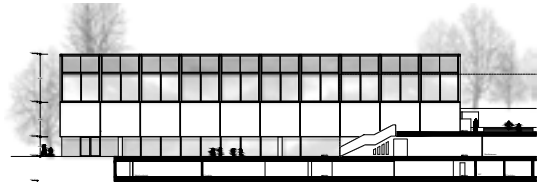


Situation

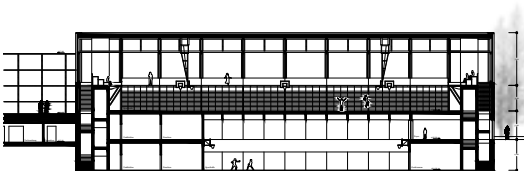
Ansicht Südostfassade



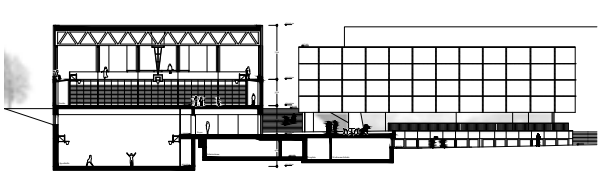
Ansicht Südwestfassade



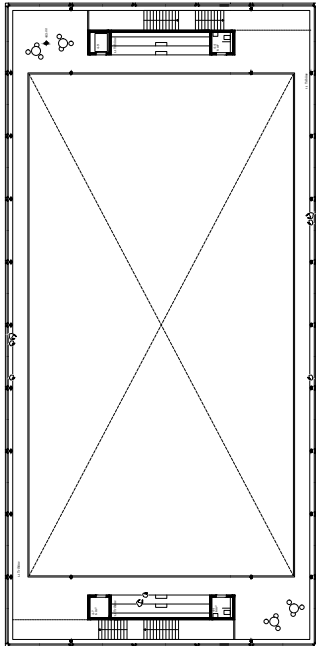
Längsschnitt aa



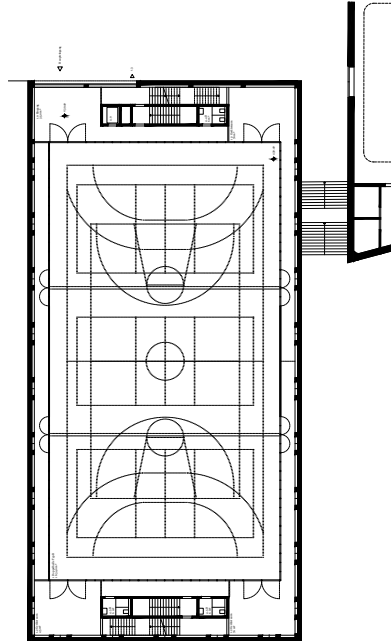
Querschnitt bb



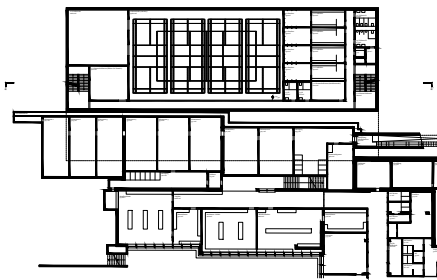
Grundriss 1. Obergeschoss



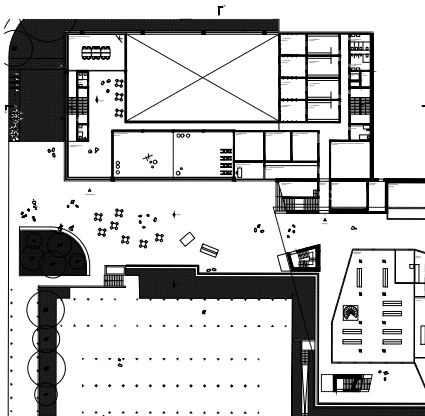
Grundriss oberes Erdgeschoss

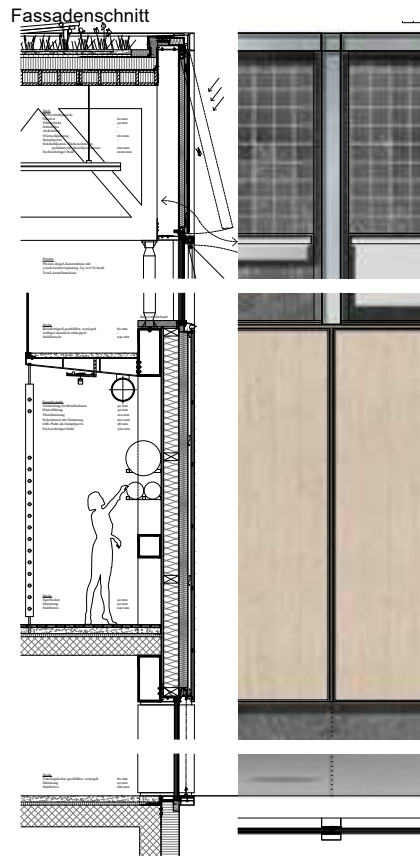


Grundriss Untergeschoss



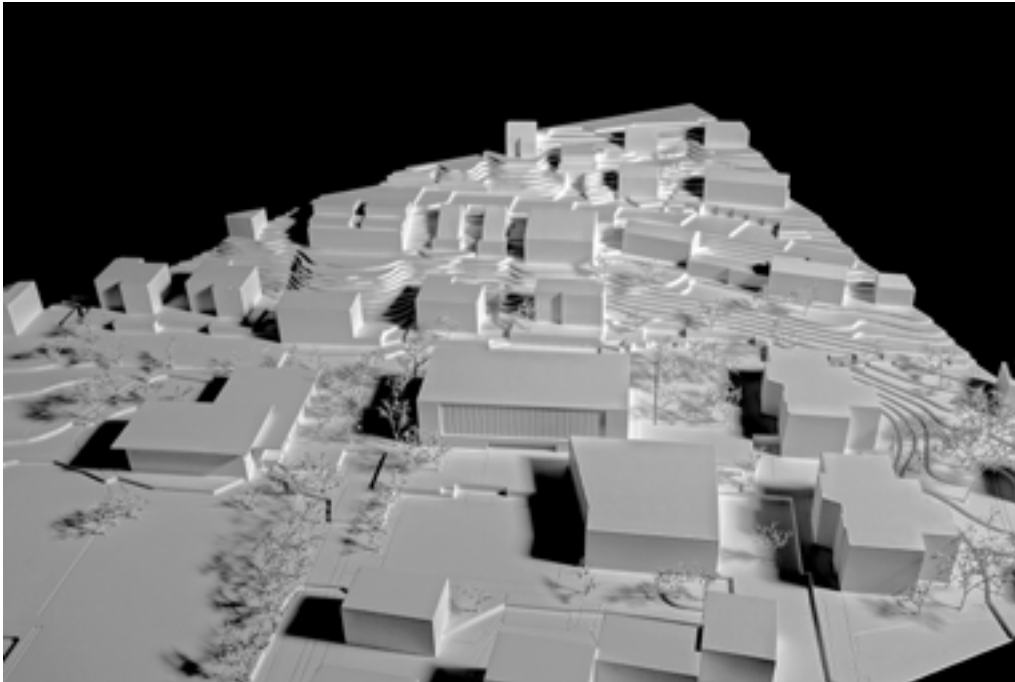
Grundriss unteres Erdgeschoss





## LA CIGALE

### 4. Rang / 4. Preis



Modellfoto

#### **Projektverfasser (Architektur)**

NYX ARCHITECTES GMBH ETA SIA REG.A  
Badenerstrasse 141  
8004 Zürich

#### **Fachplaner**

wh-p Ingenieure AG, Basel (Bauingenieur)  
Wirkungsgrad Ingenieure AG, Luzern (HLKSE)  
Gartenmann Engineering AG, Luzern (Nachhaltigkeit)

#### **weitere freiwillig beigezogene Fachplaner**

Forster & Burgmer Architekten und GU AG, Kreuzlingen  
(Baumangement / Bauleitung)  
PR Landschaftsarchitektur GmbH, Arbon  
(Landschaftsarchitektur)

#### **Mitarbeitende**

Nathanaël Chollet (PL)  
Yann Gramenga (PL)  
Oliver Kazimir

#### **Projektleitung**

Martin Stumpf  
Lukas Lötscher  
Attila Gyax

#### **Projektleitung**

Michael Scheuss  
Marcel Specker

## Projektbeschreibung «LA CIGALE»

Als ein, in Ost-Westrichtung langgestreckter Körper schafft die neue Turnhalle eine städtebauliche „Spange“ zwischen dem Raumgefüge der Schulanlage Obstgarten und dem künftigen Schulschwimmbad. Einerseits wird eine klar definierte, untere Eingangsebene ausgeschieden und andererseits mit dem oberen Zugang auf den Pausenplatz analog zu den Eingängen in die Schulhäuser sowie zum Gemeindesaal eine zentrale Erschliessung angeboten. Leider wird der obere Hallenzugang in seiner knappen Auslegung dem Gestus des aufgewerteten Pausenplatzes nicht gerecht.

Die erhebliche Höhenentwicklung des neuen Turnhallentraktes bedrängt das Volumen des Gemeindesaales mit Bibliothek. Während die bestehenden Gebäude als massive, monochrome Betonbauten über eine hohe plastische Dichte verfügen, scheint bei der neuen Turnhalle der sichtbare Beton lediglich Partitur für den gleichsam eingeschobenen Holzbau zu sein. In der Umsetzung des Raumprogrammes können dem Projekt etliche positive Aspekte attestiert werden. Das Grundkonzept, die Einfachturnhalle in die untere Ebene zu legen und die Doppelhalle Typ B symmetrisch darüber zu legen, weist verschiedene Vorteile auf. So können die Garderoben mit Duschen und Toiletten räumlich konzentriert übereinander angelegt und von je einem der Zugänge ebenerdig erschlossen werden. Die Systematik der ost-westseitig symmetrischen Anordnung je zweier gekröpfter Haupttreppen und linearer Treppen entsprechen zwar einer gewissen funktionalen Logik, wirken aber insgesamt als überdimensionierter Gestus der Hallenerschliessung. Die untere Zugangsebene mit grosszügigem Foyer, welches einen attraktiven Blick in die Einzelhalle freigibt, ist attraktiv.

Die Einhaltung der baurechtlichen Bedingungen sowie der feuerpolizeilichen Vorschriften sind einwandfrei.

Nachstehend aufgeführte Einschränkungen schmälern die insgesamt positive Nutzungsbilanz: So sind die zwei stirnseitig angeordneten Geräteräume bei der Doppelhalle Typ B in ihrer Lage und Form nicht ideal. Die Gerätedepots im Gymnastikraum sind nicht inkludiert, bzw. lediglich in Form von Wandschränken ausgewiesen. Als Nachteil ist auch das exzentrische, zu den Schülergarderoben weit entfernte Turnlehrerzimmer und das Büro des Hallenwartes zu werten.

Eine der Hauptstärken des Projektes liegt in den sorgfältig entwickelten Tragstrukturen der Hallen und derer klugen Umsetzung in den konstruktiven Details. Besonders anerkennenswert sind die Ausbildungen der Hallentragwerke; bei der Doppelhalle über mehrlagig zusammengesetzte Fachwerkträger, welche über ihre an den Auflagen progressiv stetig steiler angestellten Diagonalbohlen den Kräfteverlauf erfahr- und lesbar machen.

Auf der Ebene der zu erwartenden Baukosten, der betrieblichen Unterhaltskosten und bezüglich der Erfüllung hinsichtlich Nachhaltigkeit in Bau und Unterhalt bewegt sich das Projekt «La Cigale» im Schnitt aller Projekteingaben, wobei es sich in den Bereichen der Energieeffizienz und der Ökologie mit den diesbezüglich besten Projekteingaben vergleichen lässt.

In einer Gesamtwürdigung vermag der Projektvorschlag «La Cigale» in etlichen Bereichen der Programmvorgaben mit seinen unspektakulären, eigenständigen Ansätzen zu überzeugen. Insgesamt stellt das vorliegende Projekt einen wertvollen Beitrag zur gestellten Aufgabe dar.



Situation

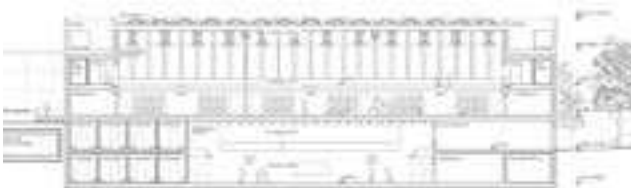
Ansicht Süd



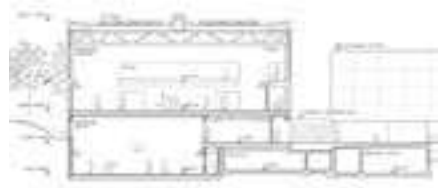
Ansicht West



Längsschnitt



Querschnitt



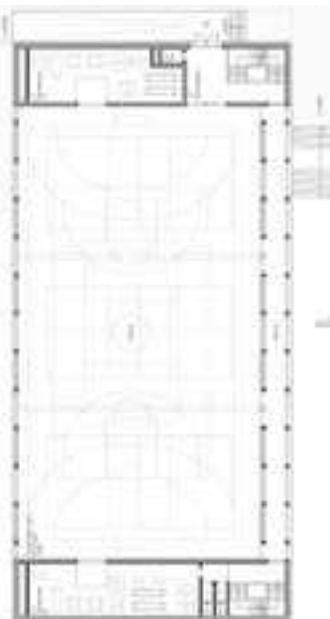
Grundriss 1. Untergeschoss



Grundriss Unteres Erdgeschoss



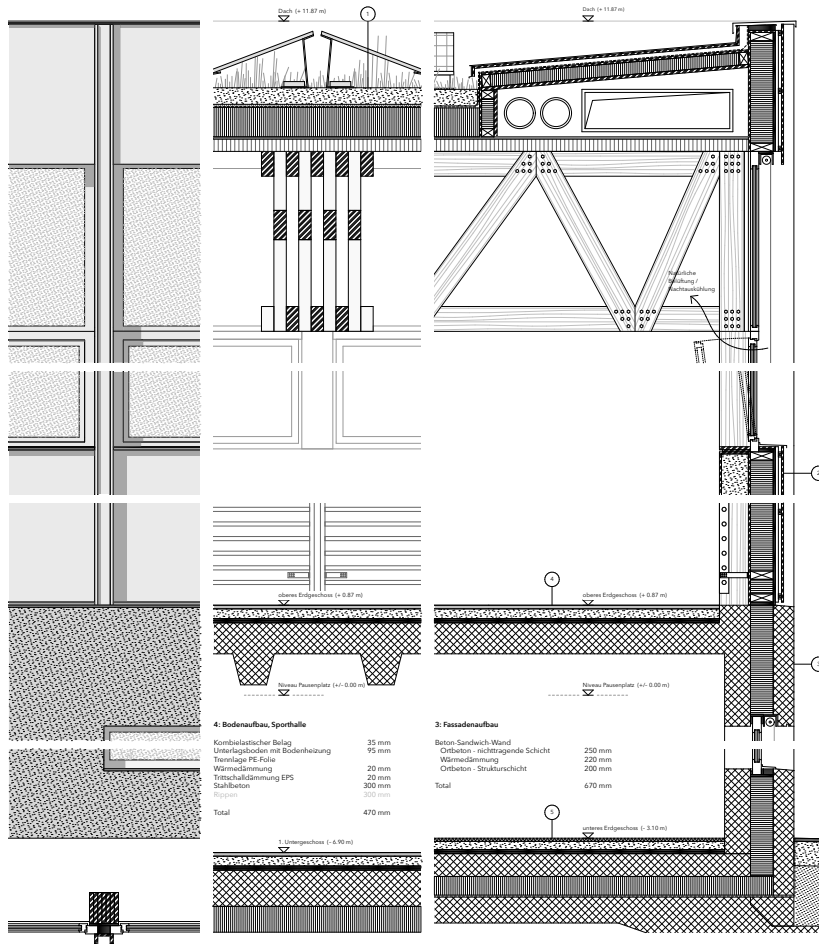
Grundriss Oberes Erdgeschoss



Grundriss 1. Obergeschoss

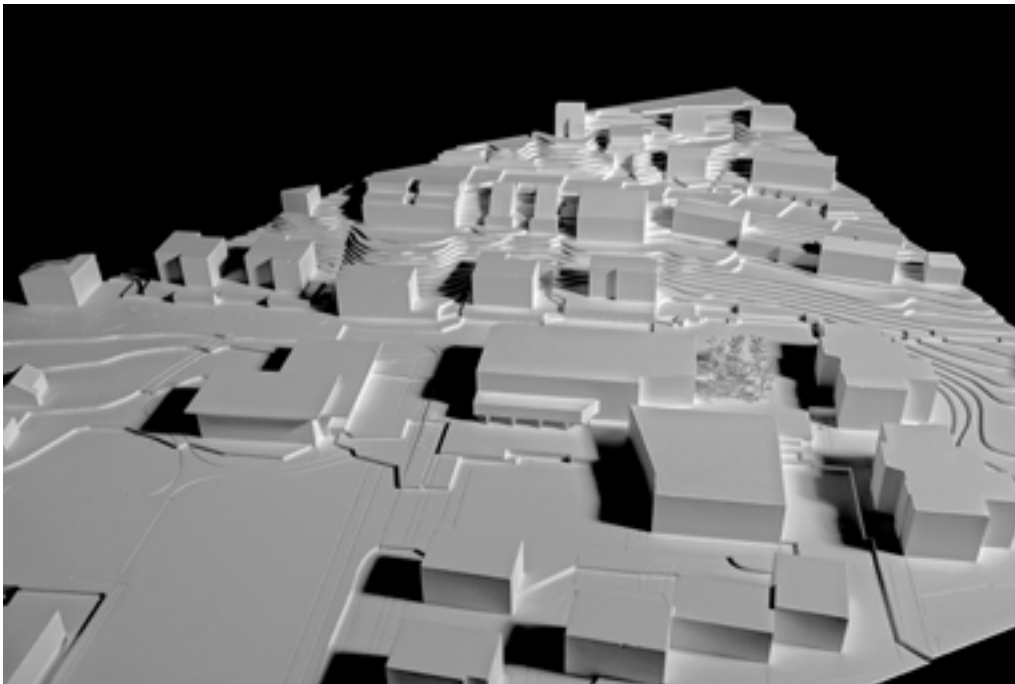


Detail



## MOBY

### Ausscheidung 1. Rundgang



Modellfoto

#### **Projektverfasser (Architektur)**

PENZISBETTINI. Architekten ETH/SIA GmbH  
Alfred-Escher-Strasse 23  
8002 Zürich

#### **Fachplaner**

ingegneri pedrazzini guidotti sagl, Lugano  
(Bauingenieur)  
HHM Gruppe, Zürich (HLKSE)  
brain4sustain GmbH, Fällanden (Nachhaltigkeit)

#### **weitere freiwillig beigezogene Fachplaner**

PERITA AG, Zürich (Baumanagement)  
Gartenmann Engineering AG, Zürich (Brandschutz)  
Nightnurse Images AG, Zürich (Visualisierung)

#### **Mitarbeitende**

Daniel Penzis (PL)  
Giulio Bettini (PL)  
Jan Luca Reinkober

#### **Projektleitung**

Eugenio Pedrazzini  
Pascal Bohni  
Andreas Pfeiffer

#### **Projektleitung**

Sandra Ullrich  
Chris Olma  
Christoph Deiters

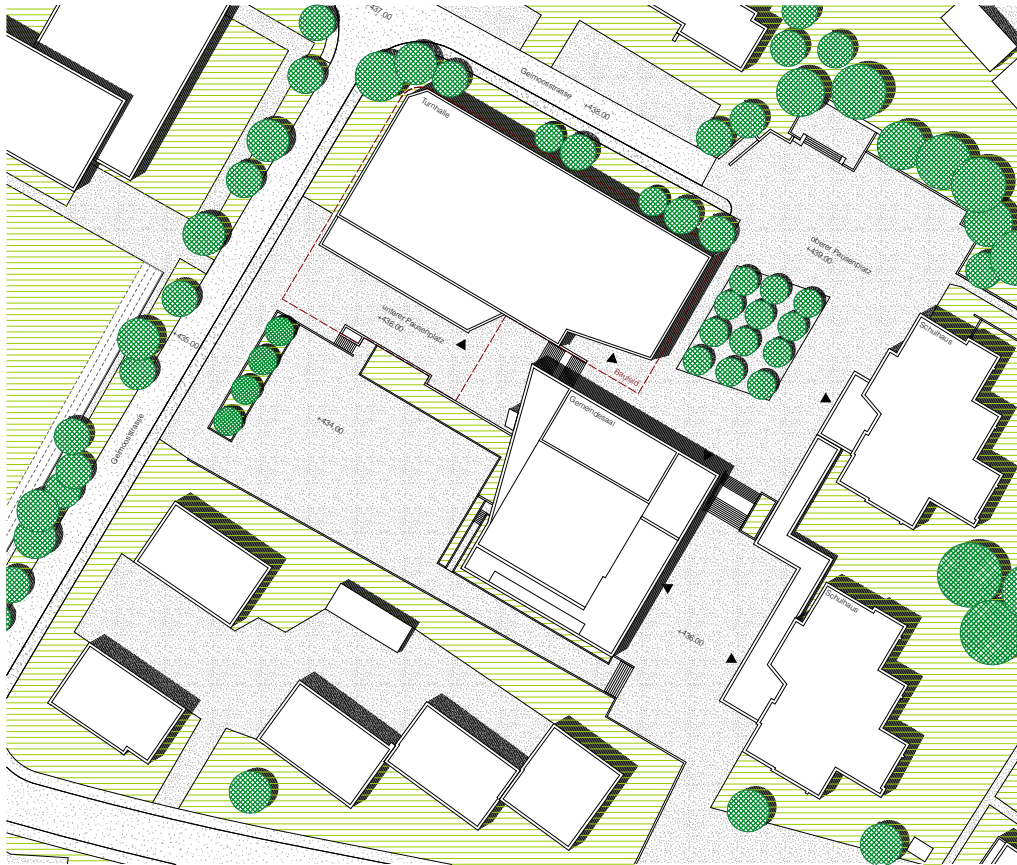
## Projektbeschreibung «MOBY»

Die Setzung des Gebäudes als hangseitiger Abschluss des Schulareals und die Absicht, die Höhe so gering wie möglich zu halten, stellen plausible Entwurfsansätze dar. Weitergehende kontextbezogene Massnahmen bleiben hingegen fragwürdig: Die Gebäudevolumetrie mit maniert ausformulierten Schrägen und der Abstufung zum unteren Pausenplatz wirkt beliebig, schafft in der insgesamt heterogenen Situation zusätzliche Verunklärungen und lässt sowohl einen architektonischen Kontextbezug als auch eine klare Einordnung vermissen.

Auf Niveau des Pausenplatzes präsentiert sich die zweigeschossige Fassade aufgrund der Massstäblichkeit ihrer Gliederung und Materialisierung eher wie ein Schulprovisorium und wird in Bezug auf den architektonischen Ausdruck der Bedeutung eines Turnhallenkomplexes nicht gerecht. Die gewollt subtile Geste vermag den Aussenraum als Pausenplatz und Vorbereich des Gemeindesaals nicht mit einem eindeutigen Gegenüber zu festigen. Die zur Wahrung der Abstände abgeschnittene nordwestliche Gebäudeecke wirkt improvisiert und die Anordnung eines Geräteraumes in einer volumetrisch prominenten Auskragung über dem unteren Pausenplatz unangemessen. Sowohl die oberen Eingänge als auch der untere Eingang lassen eine Hierarchie vermissen, wirken anekdotisch und beiläufig wie Nebeneingänge.

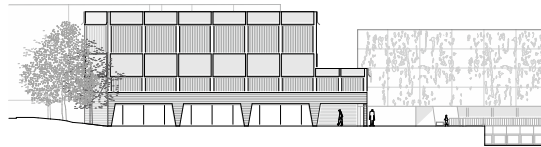
Die beiden grosszügigen Foyers auf den Ebenen der Pausenplätze schaffen interessante räumliche Bezüge zu den Hallen, was vielfältige räumliche Bezüge über die Geschosse hinweg entstehen lässt. Das innere Erschliessungssystem ermöglicht Orientierung und leitet die Nutzer selbstverständlich durch das Gebäude, wobei die Trennung des oberen Foyers von der Treppenanlage klärungsbedürftig bleibt. Das Raumprogramm ist mit Ausnahme einer zu klein dimensionierten Tribüne erfüllt und schafft durch die Möglichkeit übergreifender Nutzungen Flexibilität. Die betrieblichen Abläufe sind optimiert.

Insgesamt stellt dieser Entwurf in Zusammenhang mit der inneren Raumstruktur, der Nutzungsanordnung sowie der Nachhaltigkeitsstrategie einen interessanten Beitrag dar. Der architektonische Ausdruck im Kontext lässt hingegen dieselbe Konsequenz und Selbstverständlichkeit vermissen und kontrastiert, was die Entwurfsqualität anbelangt, mit der stimmig organisierten Innenwelt.



Situation

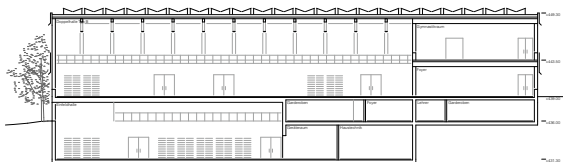
Ansicht West



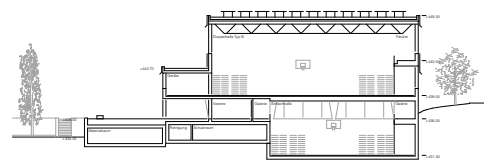
Ansicht Nord



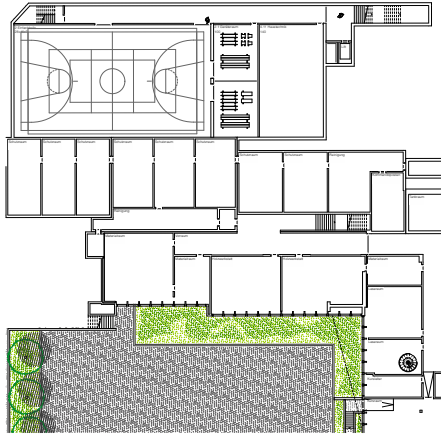
Längsschnitt



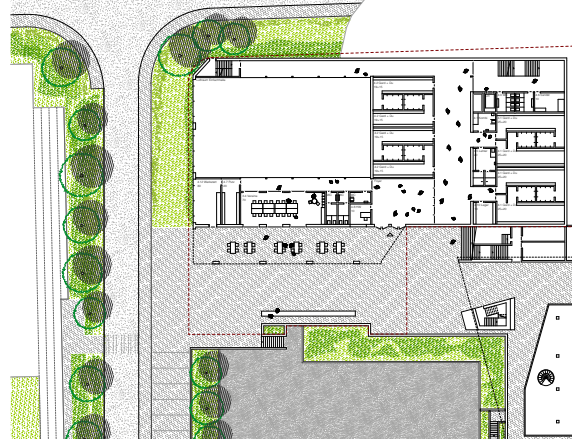
Querschnitt



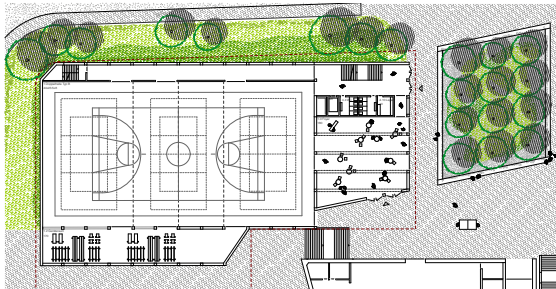
Grundriss Untergeschoss



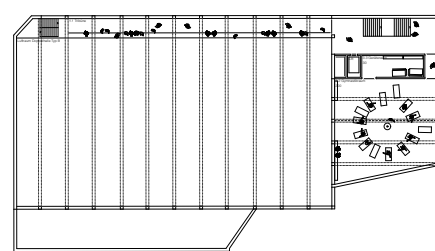
Grundriss Erdgeschoss unterer Pausenplatz



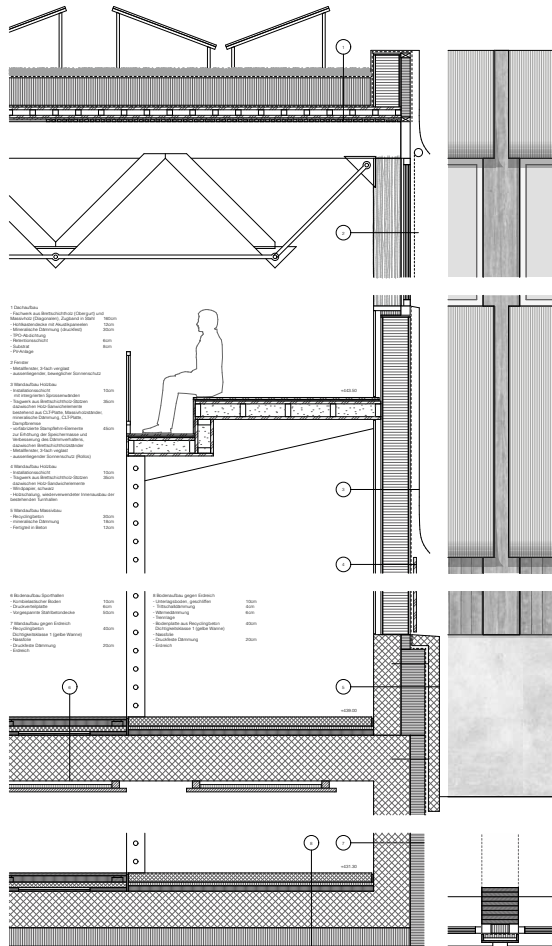
Grundriss Erdgeschoss oberer Pausenplatz



Grundriss Obergeschoss

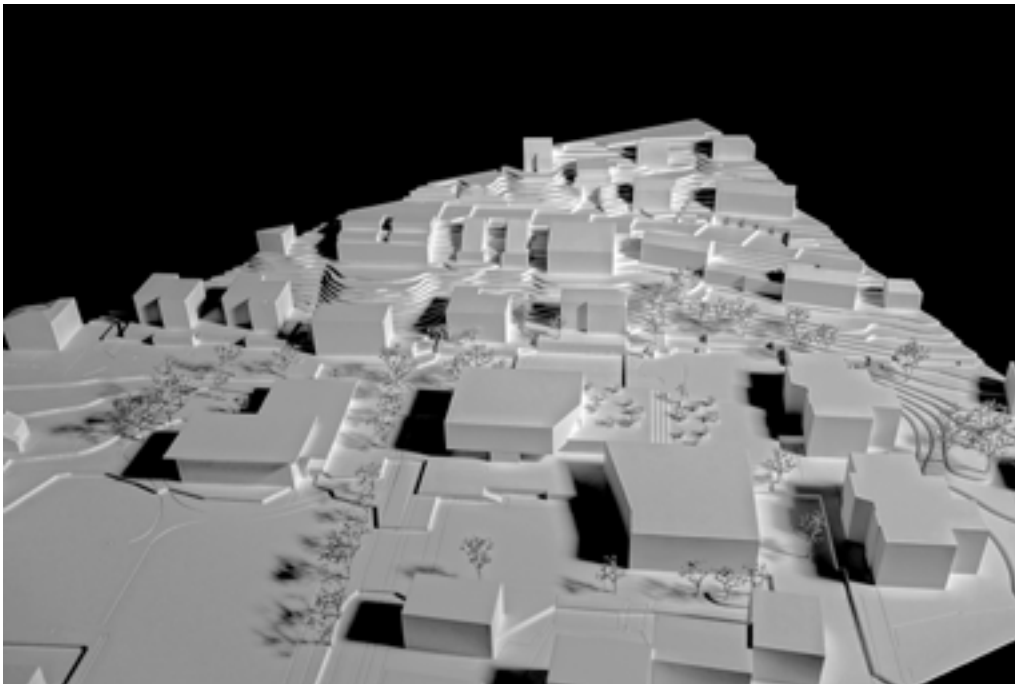


Fassade



## Franklin

### Ausscheidung 1. Rundgang



Modellfoto

#### **Projektverfasser (Architektur)**

Penzel Valier AG  
Grubenstrasse 40  
8045 Zürich

#### **Fachplaner**

Penzel Valier AG, Zürich (Bauingenieur)  
Gruner AG, Basel (HLKS)  
HKG Engineering AG, Schlieren (Elektroplanung)  
Gartenmann Engineering AG, Bern (Nachhaltigkeit)

**weitere freiwillig beigezogene Fachplaner**  
Penzel Valier AG, Zürich (Brandschutzplanung)

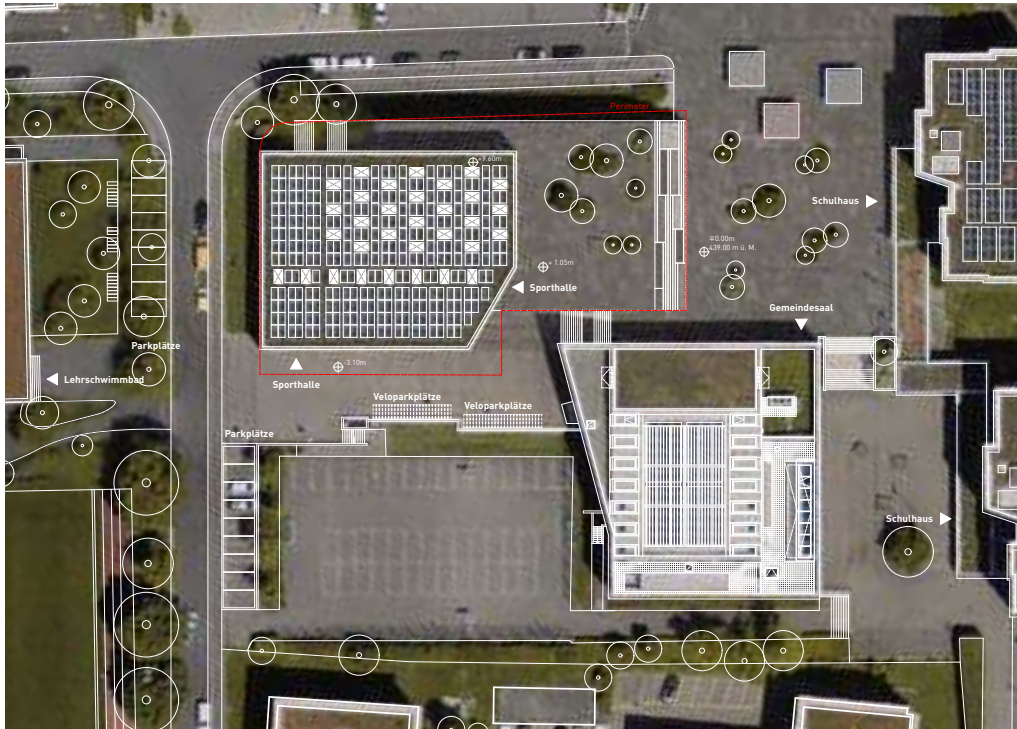
#### **Mitarbeitende**

Magdalena Osiniak (PL)  
Lara Aschwanden, Julian Niececki  
Christian Penzel, Kai Zumkemi

#### **Projektleitung**

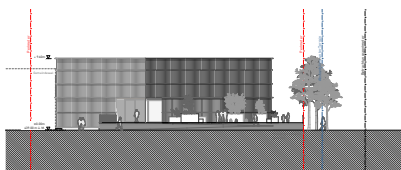
Martin Valier  
Hannes Braun  
Daniel Heim  
Joel Delay

**Projektleitung**  
Roland Hasler

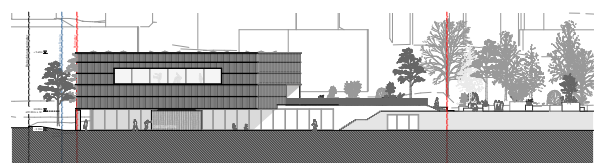


Situation

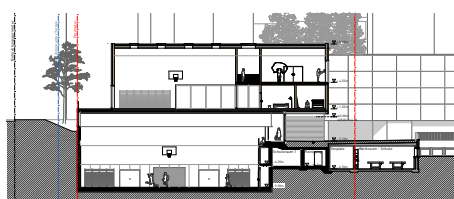
Ansicht Südost



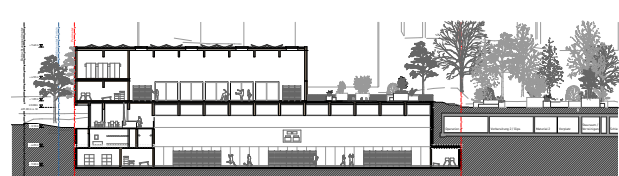
Ansicht Südwest

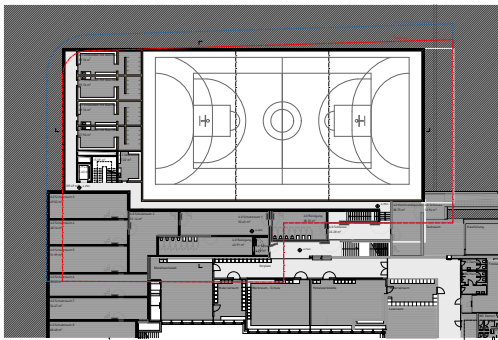
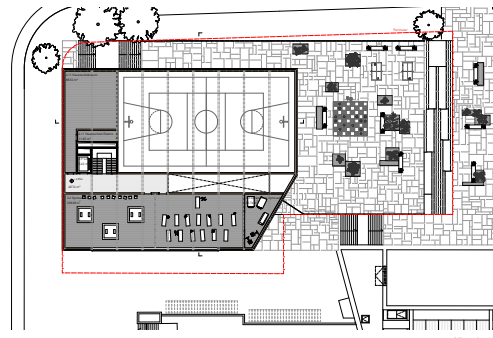
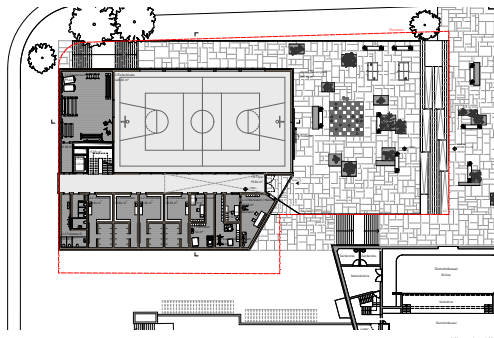


Querschnitt

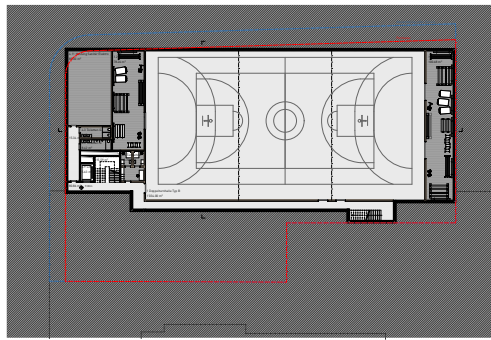


Querschnitt





Grundriss 1. Untergeschoss



Grundriss 2. Untergeschoss



## Projektbeschreibung «Franklin»

Mit einer zurückhaltenden oberirdischen Volumetrie und einer feingliedrigen Fassadengestaltung möchte sich der neue Turnhallenbau in das bestehende Gebäudeensemble – bestehend aus Schulbauten, dem Gemeindesaal sowie dem Lehrschwimmbad - eingliedern. Hierfür wird die Doppelturnhalle eingegraben und die Einfachturnhalle darüber gestapelt. Die heutige Arealdurchwegung wird beibehalten und der Neubau auf zwei Niveaus an diese angedockt.

Auf der unteren Ebene wird durch das Öffnen der Doppelturnhalle entlang der Tribünenanlage eine grosszügige Verbindung mit dem überdachten Pausenhof geschaffen. Diese elegante Verzahnung mit dem Areal wird auf dem oberen Niveau nicht weitergeführt. Durch das nachvollziehbare Anliegen der Autoren, die Doppelturnhalle möglichst wenig eingraben zu müssen, erfolgt der Zugang zur Einzelturnhalle über einen eigenen Vorplatz, welcher es durch seine abgesetzte Treppenanlage versäumt, eine verbindende Platzanlage von Turnhallenbau, Gemeindesaal und den Schulbauten zu schaffen.

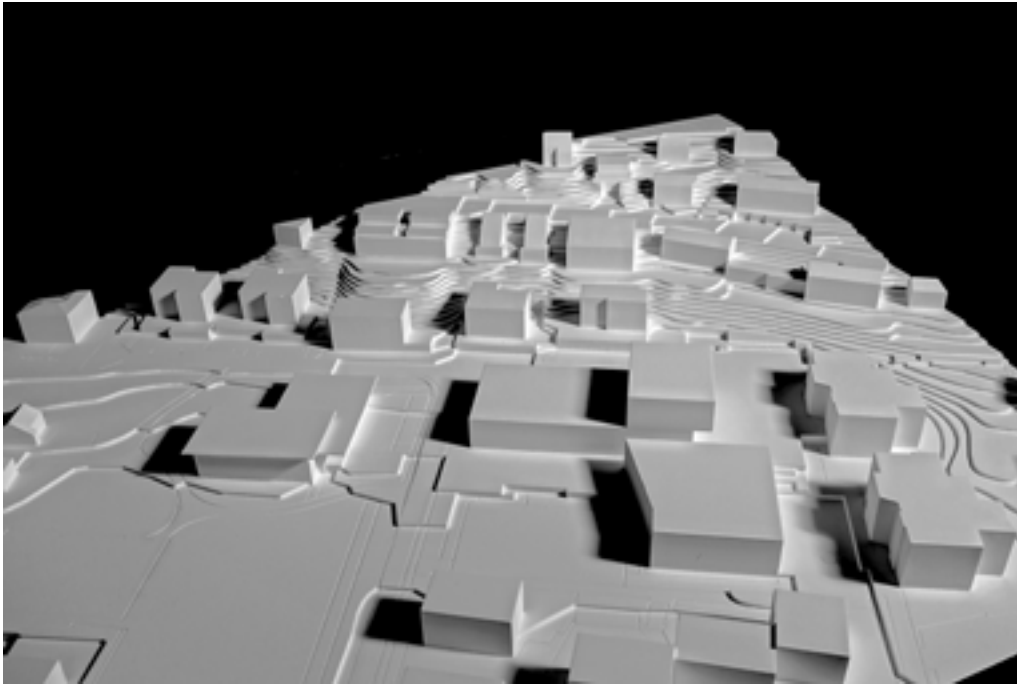
Die Materialisierung unterscheidet zwischen einem unterirdischen Stahlbetonkörper und einer auf dieser sitzenden leichten und konstruktiv ausgeklügelten Holzbaustruktur. In Bezug auf das energetische und gebäudetechnische Konzept, sowie die Wiederverwendung des Betons der rückzubauenden Turnhalle unter anderem bei der Aussenraumgestaltung liefert der Projektvorschlag wertvolle Beiträge.

Das Eingraben des grossen Volumens der Doppelturnhalle führt baukonstruktiv und betrieblich zu erheblichen Nachteilen: Die bestehenden Zivilschutzräume müssen rückgebaut und ersetzt werden und der bestehende GOPS muss an seiner westlichen Kante unterfangen werden. Betrieblich führt die gedrängte unterirdische Situation zu äusserst schmal bemessenen, dunklen und klaustrophobisch anmutenden Erschliessungsgängen derjenigen Nutzung mit der grössten Personenbelegung. Nicht zuletzt müssen die Geräteraume an den beiden Schmalseiten angeordnet werden, was für eine flexible Nutzung der Doppelturnhalle nachteilig ist.

Insgesamt führt das bautechnisch und wirtschaftlich aufwändige Eingraben der Doppeltturnhalle zu keinem städtebaulichen, betrieblichen und ökologischen Mehrwert und vermag gesamthaft nicht zu überzeugen.

## zwei hoch eins

### Ausscheidung 1. Rundgang



Modellfoto

#### **Projektverfasser (Architektur)**

Antosch Architekten AG  
Chamerstrasse 22  
6300 Zug

#### **Fachplaner**

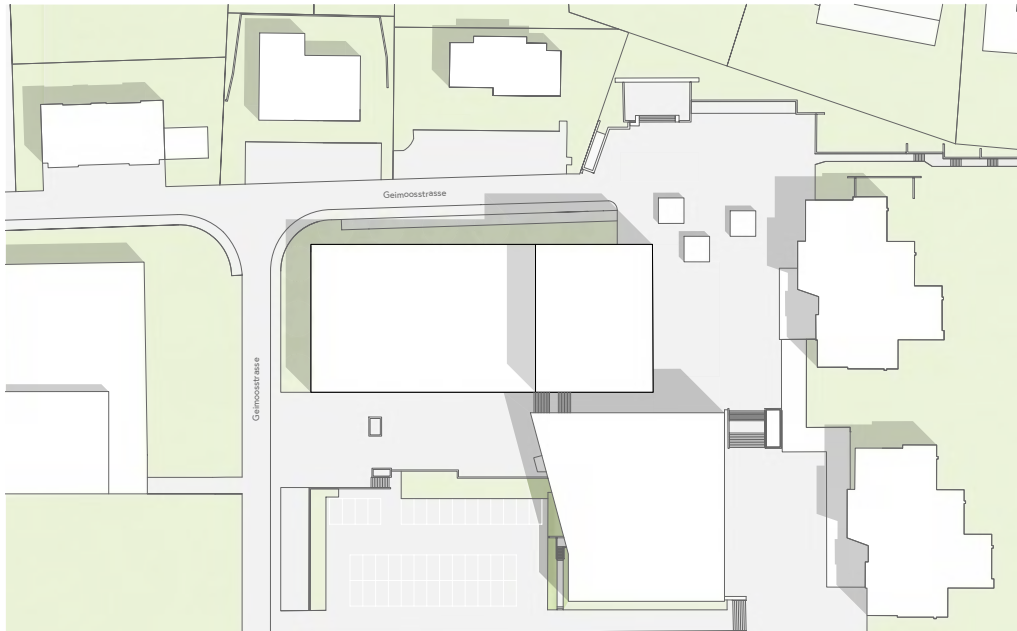
Gruner AG (Bauingenieur)  
Gruner AG (HLKSE)  
Gruner AG (Nachhaltigkeit)

#### **Mitarbeitende**

Jan Houdek (PL)  
Wolfgang Antosch (PL)

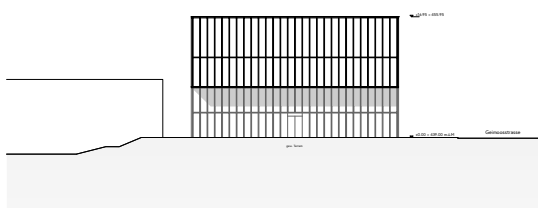
#### **Projektleitung**

Stefan Aufdermauer  
Mario Flühmann  
Manuel Frey

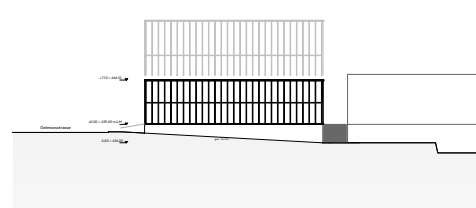


Situation

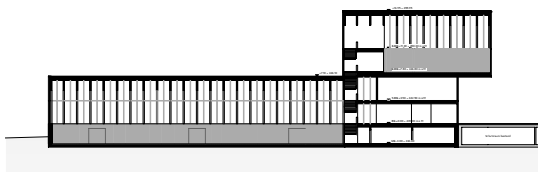
Ansicht Ost



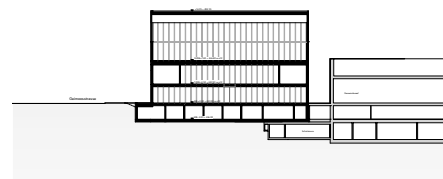
Ansicht West



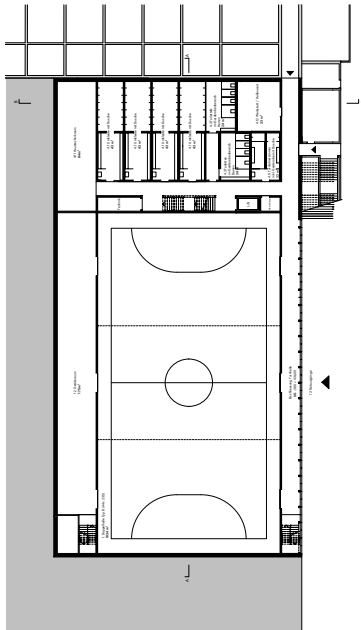
Schnitt AA



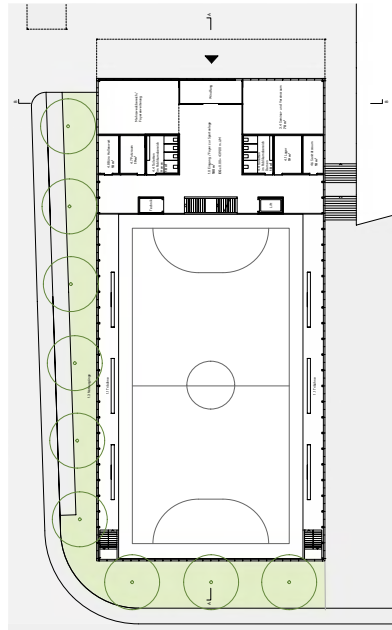
Schnitt BB



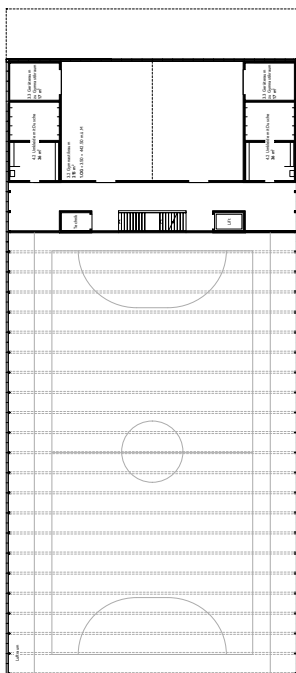
Grundriss Untergeschoss



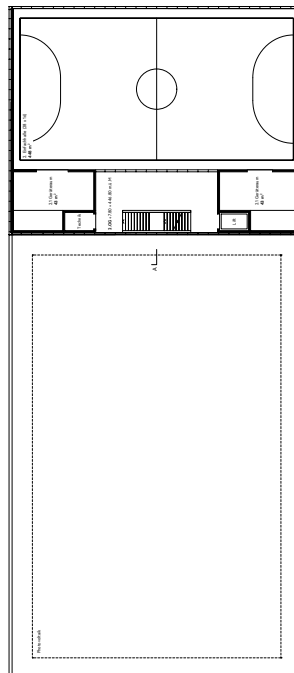
Grundriss Unteres Erdgeschoss



Grundriss 1. Obergeschoss



Grundriss 2. Obergeschoss





## Projektbeschreibung «zwei hoch eins»

### Situation und räumliche Qualitäten

Die Verfasser schlagen einen Neubau vor, der am oberen Pausenplatz einen Akzent setzt. Die vorgesehene Stapelung von Gymnastikraum und Einfachsporthalle über dem Eingangsgeschoss bildet eine besondere vertikale Silhouette aus, die aber im Kontext des kleinen Schulcampus sehr dominant und aufgesetzt wirkt. Entsprechend vermag die volumetrische Geste nicht wirklich zu überzeugen. Vielmehr stellt sich die Frage, ob der obere Pausenplatz nicht zu stark in seinem Ausmass reduziert wird, oder im Umkehrschluss die Geste ein besseres Zusammenspiel von Neubau und Bestand im Sinne einer starken Ensemblewirkung beeinträchtigt.

Die Verfasser konzentrieren den Haupteingang entsprechend der Volumengewichtung am oberen Pausenplatz. Trotz der vorgeschlagenen Stapelung der Sporthallen gelingt es nicht, die übrigen Verbindungsräume der Schulanlage auf unterschiedlichen Niveaus aktiv daran anzubinden. So wird die westliche Anbindung auf Niveau des unteren Pausenplatzes nur sehr informell angebunden und damit kaum aktiviert. Eine zweite Eingangssituation wird hier vermisst.

Materiell und konstruktiv scheint die Idee des Gebäudes nie am Ort der gelegenen Sache angekommen zu sein. Die praktisch vollflächige Verglasung mit weitgehend fixverglasten Pfosten-Riegel-Konstruktionen wirkt wie aus einer vergangenen Zeit. Es scheint, dass den Verfassern die Herausforderungen der heutigen Zeit an einer leistungsfähigen Gebäudehülle nicht bewusst sind. Auch wird die extrem hohe Transparenz bei den Hallen kritisch hinsichtlich Überhitzung, aber auch hinsichtlich der starken Lichteinwirkung und Blendungseffekten beurteilt.

### Organisation und Funktionalität

Die Verfasser schlagen eine einfache Raumorganisation und innere Zirkulation vor, was geschätzt wird. Jedoch sind die horizontalen Erschliessungsflächen für das erwartete Personenaufkommen, insbesondere bei Anlässen, schlicht viel zu eng. Die Garderoben sind v.a. für den Wettkampfbetrieb ungünstig angeordnet und bedingen weite Wege und damit auch erschwerte Betriebsabläufe. Die zweiseitige Zuschauergalerie in der Doppelhalle ist eine schöne Idee. Die Einfachturnhalle wird aufgrund ihrer Lage nur für maximal 50 Personen bespielbar.

Sowohl im Erdgeschoss wie im Untergeschoss wird der Weg- bzw. der Strassenabstand nicht eingehalten, was grössere Korrekturen implizieren würde.

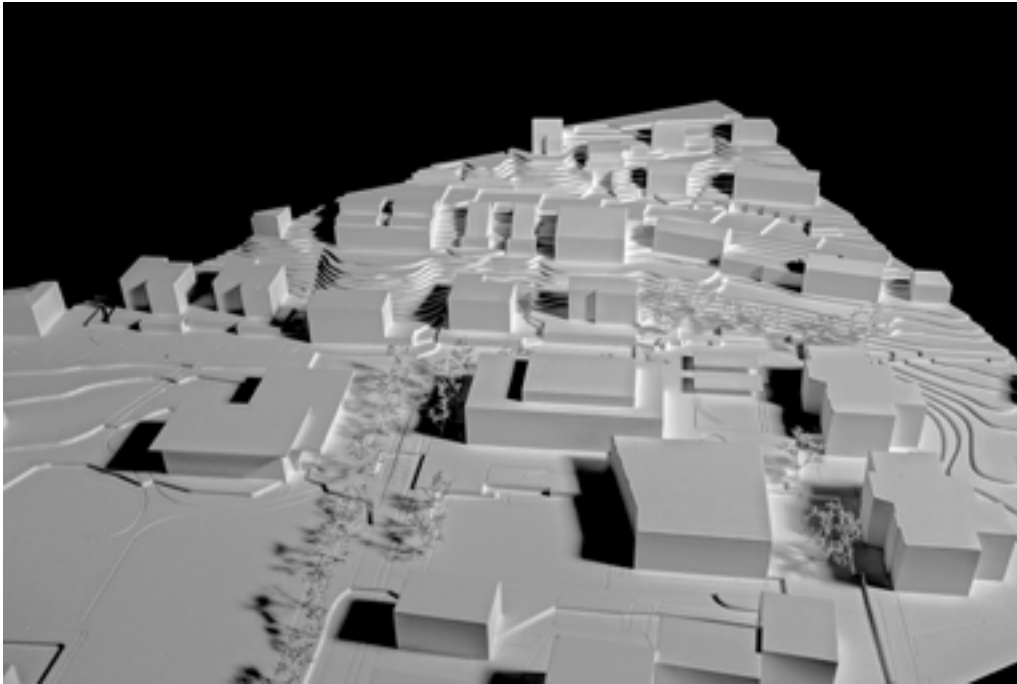
### Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit

Die Erstellungskosten liegen im Vergleich im Mittelfeld. Der geringe Anteil an unterirdischer Kubatur wirkt sich wirtschaftlich und nachhaltig positiv aus.

Insgesamt überzeugt der Projektvorschlag nicht. Ortsbaulich und architektonisch konstruktiv bleiben grosse Vorbehalte bestehen. Die einfache Organisation der Räume ist gut, wird jedoch von funktionalen und betrieblichen Defiziten überschattet.

# HUCKEPACK

## Ausscheidung 1. Rundgang



Modellfoto

### **Projektverfasser (Architektur)**

Diagonal Architekten AG  
Katharina Sulzer Platz 10  
8400 Winterthur

### **Mitarbeitende**

Alex Cazurra Basté (PL)  
Berta Jové Batallé  
Cyril Kramer

### **Fachplaner**

Synaxis AG, Zürich (Bauingenieur)  
3-Plan AG, Winterthur (HLKSE)  
EK Energiekonzepte AG, Zürich (Nachhaltigkeit)

### **weitere freiwillig beigezogene Fachplaner**

Takt Baumanagement AG, Zürich (Baumanagement)  
Chaves Biedermann GmbH, Frauenfeld (Landschaftsarchitektur)

## Projektbeschreibung «HUCKEPACK»

Der neue Turnhallentrakt nimmt als einfacher stereometrischer Körper die Lage und Ausrichtung des bestehenden Baukörpers auf und vermag sich in das ortsbauliche Gefüge der Schulanlage Obstgarten gut zu integrieren.

Durch die aussenräumliche Kompression bei der ostwest-gerichteten Aussentreppe entstehen zwei klar differenzierte Zugangsebenen, welche als Erschliessungen mit entsprechender räumlicher und funktionaler Zuordnung im Projekt umgesetzt hätte werden können. Leider haben die Projektverfasser dies nicht aufgegriffen. Hinsichtlich Funktionserfüllung ist die Organisation der Umkleideräume nachvollziehbar, jedoch Gesamtstrukturell wenig verständlich. Die Teleskop-Tribüne in der Doppelturnhalle generiert eine grössere Hallenfläche in eingezogenem Zustand. Die schmalen Erschliessungsgänge zu den Hallen müssen ebenso bemängelt werden, wie die funktional schlecht ausgelegten Lager- und Abstellräume.

Dass im Erdgeschoss nur eine Toilette angeboten wird, ist nicht nachvollziehbar. Die Erschliessungszonen von den Garderoben zu den Hallen sind zu knapp ausgelegt. Die zu erwartende Personenfrequenz kann mit der vorgeschlagenen Grundrissdisposition nicht befriedigend gelöst werden.

Hinsichtlich der baurechtlichen Belange werden die wesentlichen Vorschriften eingehalten und die Zufahrt der Feuerwehr gewährleistet. Etliche Attribute zum nachhaltigen Bauen sind lediglich als Absichtserklärung deklariert.

Als gleichermaßen zentrales wie fragwürdiges Element des Erschliessungskonzeptes erweist sich die grosse und kleine Wendeltreppe. Ganz grundsätzlich ist diese Art der Vertikalverbindung mit den Alltagsanforderungen einer Turnhalle schlecht in Einklang zu bringen. Neben dem Umstand, dass diese Wendeltreppen über kein Mittelpodest verfügen, sind sie auch hinsichtlich der Gehflächen für diese Bauaufgabe nur bedingt geeignet.

Das gewählte Tragwerkssystem ist aufwändig und erscheint eher formal, als technisch bedingt. Der Fassadenschnitt mit seinem Wandaufbau vermag weder konstruktiv noch architektonisch zu überzeugen.

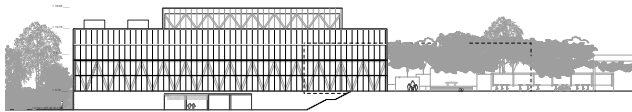
Die architektonische Erscheinung des Gebäudes ist nicht überzeugend. Im Inneren sind unangenehme, störende Lichtsituationen unvermeidlich.

Insgesamt handelt es sich um einen Projektbeitrag, welcher die Erwartungen an den Ersatzbau der Turnhalle Obstgarten nicht einzulösen vermag.

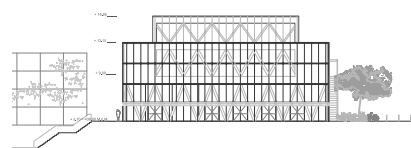


Situation

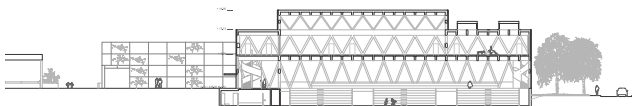
Ansicht Südwest



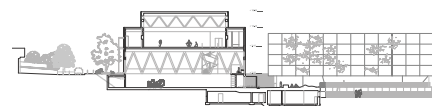
Ansicht Südost



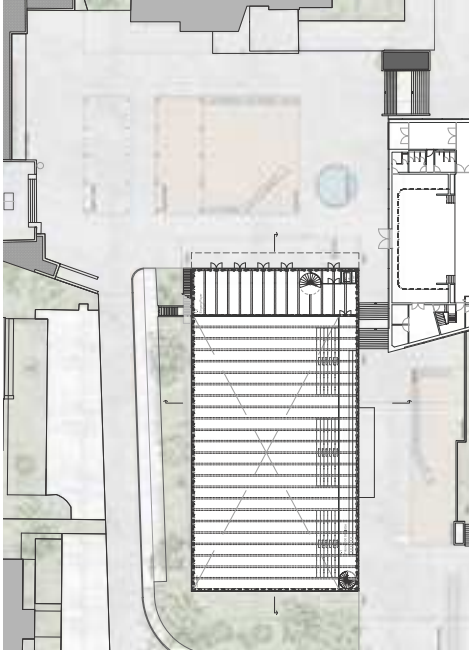
Längsschnitt



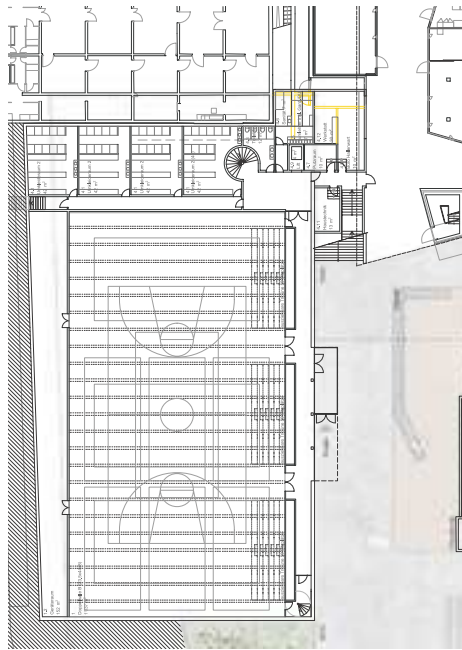
Querschnitt



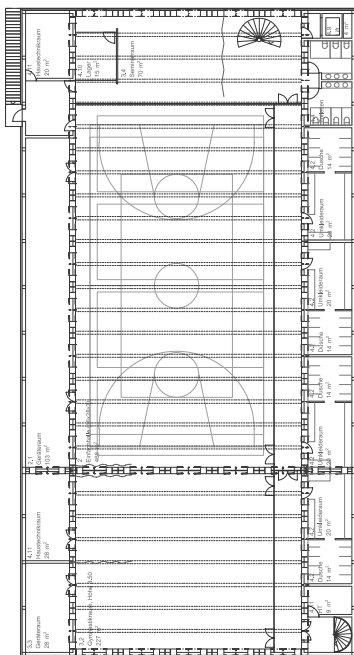
Grundriss 1. Obergeschoss



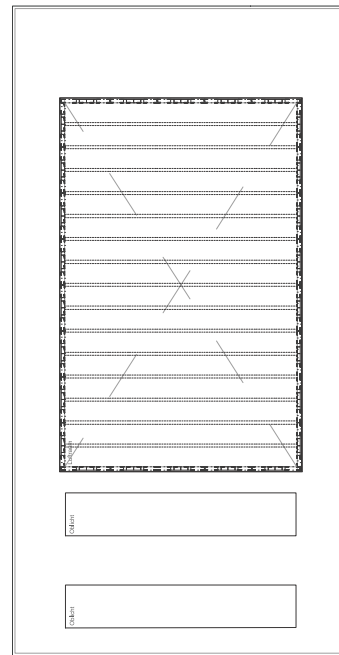
Grundriss Erdgeschoss



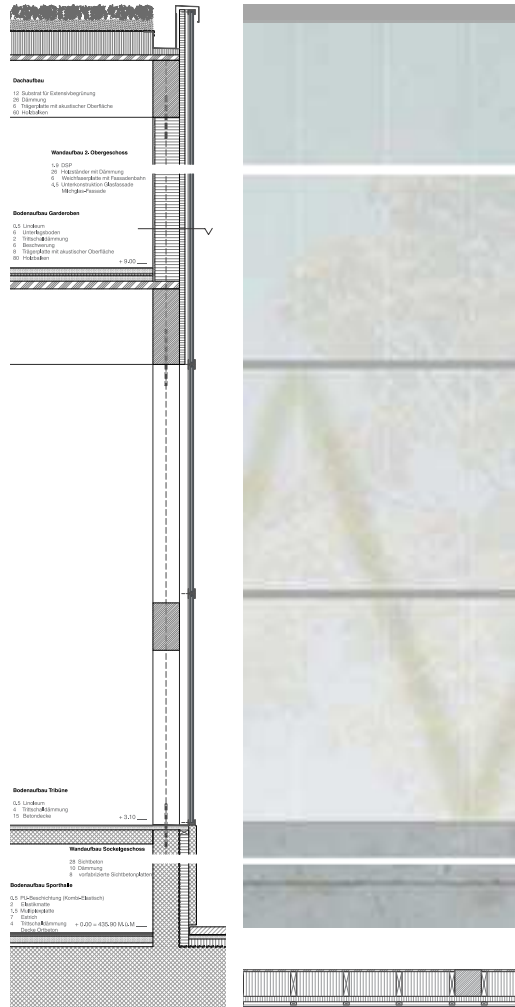
Grundriss 2. Obergeschoss



Grundriss Dachgeschoss

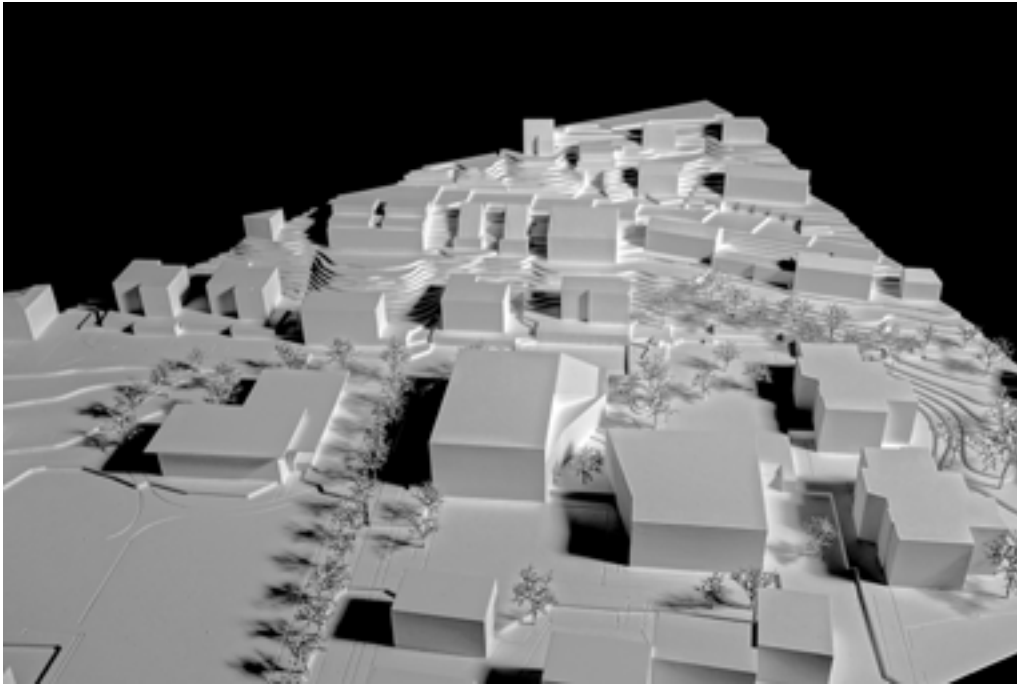


Ansicht / Schnitt / Grundriss Fassade



## STÄFNER ROSE

### Ausscheidung 1. Rundgang



Modellfoto

#### **Projektverfasser (Architektur)**

GXM Architekten GmbH  
Braucherstrasse 51  
8004 Zürich

#### **Fachplaner**

EBP Schweiz AG, Zürich (Bauingenieur)  
EBP Schweiz AG, Zürich (HLKSE)  
EBP Schweiz AG, Zürich (Nachhaltigkeit)

#### **Mitarbeitende**

Alexandra Gübeli (PL)  
Yves Milani (PL)  
Nils Tamm

#### **Projektleitung**

Christoph Haas, Daniel Rüegg  
Simon Hess  
Alexandros Kyrkopoulos

## Projektbeschreibung «STÄFNER ROSE»

Die Drehung der Doppelhalle quer zum Hang und das insgesamt sehr kompakt strukturierte Gebäude, das die Wirkung eines Solitärs entfaltet, ermöglicht ein Freispielen und eine Neuinterpretation des Pausenplatzes. Es entsteht ein grüner Aussenraum, welcher sich in Hangrichtung abfallend zur Ebene der Bibliothek unter dem Gemeindesaal entwickelt, wo der Haupteingang zum Hallenkomplex sowie eine gedeckte Verbindung zum geplanten Lehrschwimmbecken entsteht.

Die Abwendung des Einganges vom oberen Pausenplatzbereich mit dem Zugang zum Gemeindesaal und den seitlich angelagerten Schulbauten verunklärt diesen, in seiner räumlichen und gesellschaftlichen Bedeutung für die Campusstruktur zentralen Aussenraum, wodurch die Möglichkeit verpasst wird, diesen mit einem klaren Gegenüber funktional aufzuwerten und räumlich zu festigen. Der neue Eingangsbereich auf der tiefergelegenen Ebene wirkt beiläufig und wird seiner Bedeutung eines Zuganges zu einem Hallenkomplex nicht gerecht.

Die monolithisch anmutende Gebäudevolumetrie wirkt in der Situation beliebig, schafft in der insgesamt heterogenen Situation zusätzliche Verunklärunen und lässt eine räumlich schlüssige Bezugnahme zu den Bestandesbauten zur Schaffung eines stimmigen Ganzen vermissen. Die gesuchte Einbindung des künftigen Lehrschwimmbekens in die Campusstruktur steht im Widerspruch zur räumlichen Ausgrenzung dieses Bereiches, welche sich durch die Anordnung der Doppelhalle ergibt. Die Gliederung und Materialisierung der Fassade (Holzlisenen mit Füllungen aus perforiertem Wellaluminium und Faserzementplatten) schafft zwischen dem Lehrschwimmbekens und den volumetrisch gestaffelten Schulbauten ein zusätzliches Spannungsfeld, das einer Konsolidierung der Situation entgegenwirkt.

Das Raumprogramm ist weitgehend erfüllt. Das Foyer als wichtiger Empfangsraum wird auf einer Seite am Ende der Landschaftskaskade erschlossen und stösst auf anderer Seite durch eine korridorartige Erweiterung, die sich durch den eingeschobenen Vereins- und Seminarraum ergibt, an die im Projekt wichtige Verbindungsachse. Zum einen wirkt dieser Raum unterdimensioniert und formal beliebig, eher als (nach der Abtrennung von definierten Nutzungen) übriggebliebener Raum, zum anderen sind die räumlichen Bezugnahmen sowohl zu den jeweiligen Aussenraumsituationen als auch zur inneren Erschliessungsstruktur ungeschlüssig. Die innere Erschliessung, welche die Anforderungen an Schmutz- und Sauberzonen erfüllt, ist unübersichtlich und vermag weder besondere räumliche Qualitäten noch Orientierung zu schaffen. Die Anordnung der Tribünen im 3.Obergeschoss erhöht angesichts des zu erwartenden Publikumsverkehrs die Ansprüche an die Qualität der Erschliessungsstruktur zusätzlich, was im vorliegenden Vorschlag nicht eingelöst wird. Ein Aussenzugang auf Ebene des 1.Obergeschosses zum Pausenplatz wäre wünschenswert.

Die betrieblichen Anforderungen sind mit Ausnahme der Anordnung der Garderoben auf vier Geschossen, was die betrieblichen Abläufe erschwert, weitgehend erfüllt, u.a. die unabhängig vom Hallenbetrieb zugänglichen Räume für unabhängige Nutzungen (Seminar- und Vereinsraum, Werkstätte), die Mehrfacherschliessung der Doppelhalle und wiederum deren Geräte-räume, was in Bezug auf die Unterteilungen der Halle Flexibilität zulässt. Die Anforderungen an den Brandschutz, die Not- und Feuerwehrezufahrten sind erfüllt.

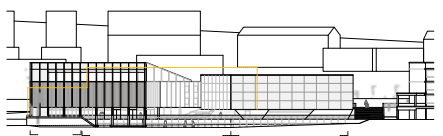
Das vorteilhafte Hüllen-Geschossflächenverhältnis, das Prinzip der Systemtrennung, der Low-Tech-Ansatz in Bezug auf die Gebäudetechnik sowie die grundlegende Planung nach Minergie Eco-Standard ermöglichen, bei vergleichsweise durchschnittlichen Erstellungskosten, eine Schonung von Ressourcen in Bezug auf den Bau und den Lebenszyklus. Das gewählte Tragstrukturprinzip, das u.a. die vorhandene Bausubstanz schont, ist aufwendig, was verhältnismässig hohe Kosten für die Konstruktion verursacht.

Der an sich interessante Ansatz, die Situation durch die Anordnung der Doppelhalle quer zum Hang sowie der Disposition der erforderlichen Nutzungen in einem kompakten Volumen zu öffnen, birgt grosses Potential, vermag aber in der vorliegenden Umsetzung sowohl im Sinn eines schlüssigen ortsbaulichen Gesamtkonzeptes als auch einer räumlich, organisatorisch und betrieblich stimmigen Raum- und Erschliessungsstruktur nicht zu überzeugen.

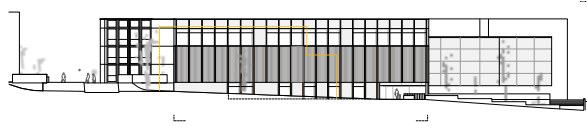


Situation

Ansicht Südwest



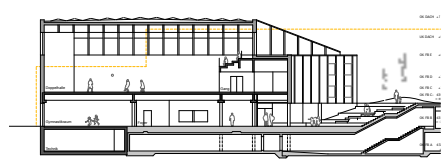
Ansicht Nordwest



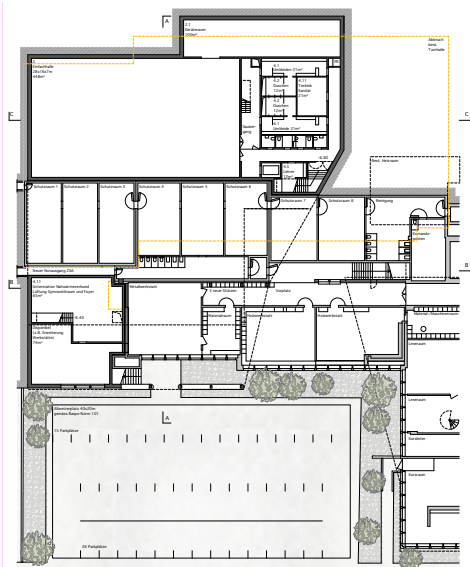
Schnitt A-A



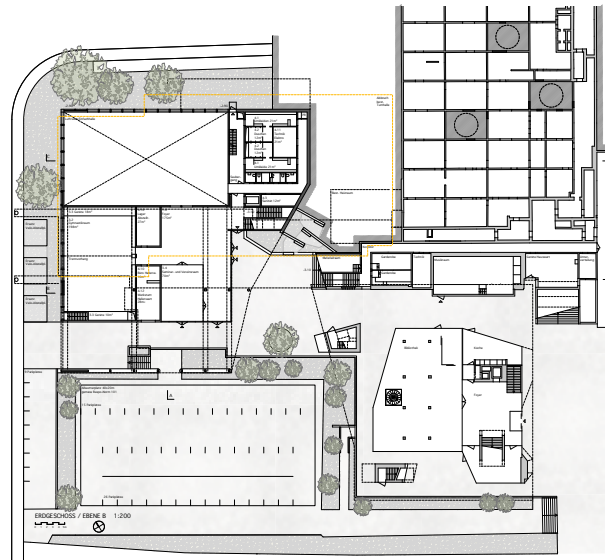
Schnitt B-B



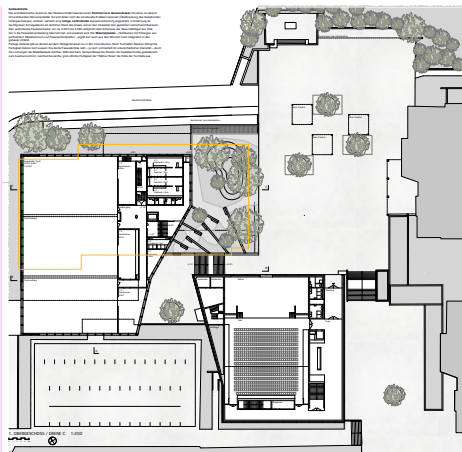
Grundriss Untergeschoss



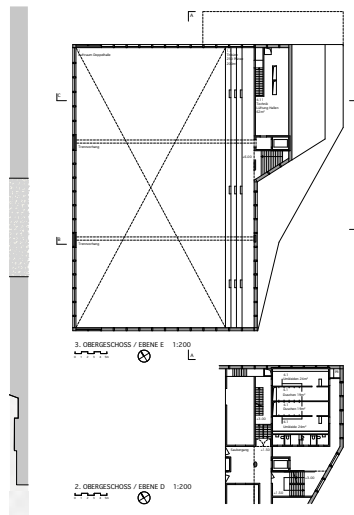
Grundriss Erdgeschoss



Grundriss 1. Obergeschoss



Grundriss 2. + 3. Obergeschoss



Detailschnitt

